

Advertisement text on the left margin, including 'Zeit', 'padour', and 'Co.'.

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Batkner-Boulevard 34.

Der Empfang der Delegationen.

Die gestrigen Eröffnungsreden der Präsidenten beider Delegationen und die heutigen an Se. Majestät gerichteten Ansprachen zeigen, daß helles Licht aus den Berliner Festtagen auf unsere politischen Verhältnisse nachstrahlt und bei jedem Gedanken der auswärtigen Lage aufleuchtet, daß aber auch ein trüber Schatten aus den österreichischen Wirren auf die gemeinsamen Angelegenheiten geworfen wird. Freude und Besorgnis scheinen auch erwärmend und zugleich abkühlend auf die Antwort eingewirkt zu haben, welche heute vom Throne herab den beiden Delegationen auf ihre Huldigungsansprachen und den Völkern der Monarchie zutheil wurde. Der Präsident der zuerst vor Sr. Majestät erschienenen Delegation des Reichsraths gedachte nach der üblichen Huldigung und dem Ausdruck der Hoffnung, daß es gelingen werde, die Schlagfertigkeit der Armee mit der Sorge für die finanziellen Kräfte der Monarchie in Einklang zu bringen, der herzlichen Freundschaft zwischen den beiden Monarchen Mitteleuropas, welche für den ungeschmälernten Fortbestand des für den Frieden so wirksamen mitteleuropäischen Bündnisses zeuge, und des Empfanges, welcher Sr. Majestät in Berlin zutheil wurde, und der im Herzen der Völker den kräftigsten Widerhall gefunden habe. Herr v. Jaworski ist einer der national leidenschaftlichsten Polen und er sprach im Namen eines Parlamentsausschusses, in welchem die Deutschösterreicher nur eine schwache Minorität bilden; umso beachtenswerther ist es, daß auch er sich nicht dem Eindrucke der Berliner Glanztage entziehen konnte und seiner Genugthuung über den Fortbestand des mitteleuropäischen Bündnisses Ausdruck gab. Lange Jahre hindurch sind die galizischen Polen diesem Bündnisse feindlich gewesen, obwohl dasselbe seine Verteidigungsfront gegen Rußland richtete. Heute, da Oesterreich in Folge seiner inneren Wirren ernst gefährdet wäre, wenn es nicht an Ungarn und an den Bundesgenossen der Monarchie einen Rückhalt hätte, heute findet der polnische Präsident, daß denn doch der Fortbestand des mitteleuropäischen Bündnisses ein Segen für die Monarchie ist. Freilich, Italiens zu gedenken, das verbietet der „brennende Katholizismus“ der Polen und die Bundesgenossenschaft im Reichsrathe mit den Klerikalen. Nur in einigen eingeschobenen Worten wird des Dreibundes gedacht, als dessen Schöpfer unser Monarch gefeiert wird. Und der Uebereinstimmung der österreichischen und der russischen Balkanpolitik zu gedenken, das wird durch das polnische Nationalgefühl verwehrt. Der ganze innere österreichische Jammer lastet zweifellos schwer auf dem Präsidenten der österreichischen Delegation.

Daß Desider Szilágyi, der Präsident der ungarischen Delegation, welche eine Stunde später im Audienzsaale erschien, mit besonderer Wärme und hohem Schwunge des Sr. Majestät in der Hauptstadt des deutschen Reiches gewordenen Empfanges, der „stolzen Freude“ gedachte, mit welcher die Nation aus der Ferne mit ihren Gefühlen an den Festlichkeiten theilnahm, und erwähnte, daß die ungarischen Herzen warm pochten an der Brust der verbündeten Nation und empfanden, daß das aus gemeinsamen politischen Interessen hervorgegangene Bündniß in der Ueberzeugung der Nationen Wurzeln geschlagen hat: das ist selbstverständlich seitens des scharfsinnigen Politikers, der sich stets bemüht hat, der getreue Dolmetsch der Ansichten und Empfindungen seiner Volksgenossen zu sein. Die Delegation, so heißt es in seiner Rede, hat seit langen Jahren der auswärtigen Politik der Monarchie zugestimmt, weil dieselbe die Erhaltung des Friedens und die friedliche Geltendmachung der Interessen der Monarchie erstrebte. Sie hat, wie dem Zwecke, auch den Mitteln dieser Politik zugestimmt, näm-

lich dem Dreibunde und den freundschaftlichen Beziehungen zu anderen Mächten. Aber diese Zustimmung hindert nicht die Erkenntniß der Weltlage. Jede Macht arbeitet an der Verstärkung ihrer Wehrkraft und ihrer materiellen Kraftquellen, und die Vernachlässigung einer dieser beiden Aufgaben würde auf den Weg des Verfalls drängen. Darum muß sich Ungarn stets vor Augen halten, daß es noch der inneren Entwicklung, der politischen und wirtschaftlichen Erstarkung bedarf, daß zwar die Sicherheit und die Kraft der Monarchie auch diejenige Ungarns sind, aber die Kraft nur andauert, wenn die politische und materielle Entwicklung die Kraftquellen beider Staaten reichlich sprudeln läßt.

Die beiden Delegationen ertheilte Antwort Sr. Majestät zeichnet sich, gleich allen ihren Vorgängerinnen, durch die dem Charakter Franz Joseph's I. entsprechende Schlichtheit aus, welche stellenweise fast wie Zurückhaltung erscheint. Die politische Lage der Monarchie hat sich seit der vorigen Delegationsession nicht geändert. Das bei dem jüngsten Besuche in Berlin wieder „in so erhebender Weise zutage getretene“ intime Verhältniß zu den Verbündeten Sr. Majestät findet eine Ergänzung in den vortrefflichen Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu allen anderen Mächten, speziell in dem steten Einvernehmen mit Rußland in allen „den näheren Orient betreffenden Fragen“. Daraus leitet der Herrscher die Zuversicht auf fernere Erhaltung der Segnungen des Friedens ab. Die Mehrforderungen der gemeinsamen Kriegsverwaltung werden nur kurz charakterisirt, und vom wirtschaftlichen Leben in Bosnien wird gesagt, daß es sich in den normalen Bahnen stetiger Weiterentwicklung bewege und das Okkupationsgebiet seine Verwaltungskosten selbst bestreite.

Das morgen der österreichischen Delegation zu unterbreitende Exposé des auswärtigen Amtes wird hoffentlich weniger kühl und zurückhaltend sein. Die bei jeder feierlichen Eröffnung der Session der Delegationen entwickelten Programme sind vorgetragen, möge nun die Thätigkeit mit voller Kraft aufgenommen werden. Wie schon früher an dieser Stelle erörtert worden, wird sie in der ungarischen Delegation keinen ernstlichen Schwierigkeiten begegnen, und die in der österreichischen Delegation aufzuthümmenden Hindernisse werden sich als überwindbar erweisen.

Ungarische Delegation.

Die Mitglieder der ungarischen Delegation versammelten sich heute Mittags 12 Uhr im Beratungssaal des Magnatenhauses, wo Präsident Desider Szilágyi die an den Monarchen zu richtende Ansprache mittheilte, und fuhren sodann in die Hofburg, wo sie vom Hofmarschall in Ungarn Grafen Apponyi in den Audienzsaal geführt und im Halbkreis vor dem Throne aufgestellt wurden. Im Audienzsaal hatten sich schon früher die gemeinsamen Minister Graf Goluchowski, Freiherr v. Krieghammer und Benjamin v. Kállay, sowie der kön. ung. Oberstkämmerer Graf Madár Andrássy und der Kapitän der Trabanten-Leibgarde Baron Piret eingefunden. (Der Kapitän der ungarischen Leibgarde Graf Bálfy ist gegenwärtig auf einer ausländischen Reise begriffen.) Präzise um 1 Uhr erschien Se. Majestät, nachdem Graf Madár Andrássy die Meldung erstattet, im Saale. Der Herrscher wurde von den Anwesenden mit lebhaften Ehrentrufen begrüßt. Se. Majestät begab sich hierauf auf die Estrade vor dem Thronessel. Links von der Estrade stand Ministerpräsident Koloman Széll, weiter nach links die gemeinsamen Minister, hinter dem Ministerpräsidenten Generaladjutant G. d. K. Graf Paar und Baron Piret; rechts von der Estrade Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi und der Flügeladjutant im Dienste.

Ansprache Desider Szilágyi's.

Nun trat der Präsident der Delegation Desider Szilágyi hervor und richtete an Se. Majestät folgende Ansprache:

Ehe die ungarische Delegation an ihre verfassungsmäßige Arbeit geht, sind wir vor Ew. Majestät erschießen, um unsere ehrfurchtsvolle Huldigung darzubringen und Ew. Majestät zu bitten, dieselbe mit gewohnter königlicher Gnade entgegenzunehmen zu wollen.

Mit der alljährlich sich erneuernden allerhöchsten Gnade werden wir unsere Hauptaufgaben: die Feststellung der gemeinsamen Ausgaben der Monarchie und die Kontrolle der Wirksamkeit der gemeinsamen Regierung auch aus diesem Anlasse auf das sorgsamste und getreu erfüllen.

Bei unserer Thätigkeit werden wir in gleicher Weise die auswärtige Lage der Monarchie, die durch das Gewicht und den Einfluß derselben erheischten Bedingungen, wie die Zustände der gesammten Länder der heil. Stephanskrone, insbesondere aber deren wirtschaftliche Kraft uns vor Augen halten, und wir erachten es für unsere Aufgabe, den aus den beiden fließenden Rücksichten zu entsprechen.

Die Delegation hat eine lange Reihe von Jahren hindurch der auswärtigen Politik zugestimmt, welche in Gemäßheit der Absichten Ew. Majestät die gemeinsame Regierung geführt hat, jener Politik, welche die Erhaltung des Friedens und die friedliche Zurechtbringung der Interessen der Monarchie sich zur Aufgabe gestellt hat.

Die Delegation hat auch stets den hauptsächlichsten Mitteln dieser Politik, dem Dreibunde und jener Richtung beigegeben, welche auch freundschaftliche Beziehungen zu anderen Mächten pflegt und die Interessen der Monarchie im Einvernehmen mit denselben zur Geltung zu bringen bestrebt ist.

Wir nähren die Hoffnung, daß unser Bundesverhältniß mit den beiden Großmächten an Feindschaft nur gewonnen hat und daß unsere freundschaftlichen Beziehungen mit keiner einzigen Macht getrübt wurden.

Zudem wir einerseits dieser Richtung der auswärtigen Politik beipflichten, verkennen wir keineswegs die Lage. Wir sehen, daß inmitten der friedlichen Zustände die Nationen mit aller Kraftanstrengung den Wettbewerb fortsetzen. Jede der Großmächte arbeitet an der Entwicklung ihrer Machtmittel, ihrer Wehrkraft, und jeder Staat setzt sich mehr denn je die Erhaltung und Vermehrung seiner materiellen Kraftquellen zur Aufgabe.

Diese letzteren bilden nothwendigerweise die Grundlage der ersteren, und jede Macht betritt den Weg des Verfalls, welche die eine oder die andere Aufgabe vernachlässigt.

Wir halten uns daher fortwährend die Erfordernisse der inneren Entwicklung des ungarischen Staates vor Augen: jene dringenden großen Aufgaben unserer politischen und wirtschaftlichen Erstarkung, die noch immer der Lösung harren. Wir wissen, daß wir alle uns zur Verfügung stehende Kraft aufzubieten müssen, daß keine unserer großen Interessen einen Abbruch erfahre.

Innerhalb jener Grenzen nun, welche diese Rücksichten uns ziehen, werden wir bereitwillig die Mittel gewähren, welche die Sicherheit und das internationale Gewicht der Monarchie erfordern. Die Delegation ist von der Ueberzeugung geleitet, daß die Sicherheit der Monarchie unsere Sicherheit und daß die Kraft der Monarchie unsere Kraft ist, und weil die Monarchie ihre Macht aus den Kraftquellen der beiden Staaten schöpft, ist die Entwicklung und Vermehrung derselben die Grundlage dafür, daß wir nach außen hin mit einer desto imponirenderen Macht unserer vereinten Kraft auftreten können.

Allergnädigster Herr! Wenn in dem kurzen Zeitraume, welcher seit der Thätigkeit der letzten Delegation verfloß, auch in der auswärtigen Lage keine die Monarchie berührende Veränderung eingetreten ist, so hat doch unsere Aufmerksamkeit in Anspruch genommen und unsere Gefühle erweckt jener Besuch, welchen Ew. Majestät in der Hauptstadt des deutschen Reiches anläßlich eines Familienfestes des kaiserlichen Hauses abgestattet hat. Auch in der Ferne waren wir mit stolzer Freude Zeugen dieser Festlichkeiten; nicht nur Zeugen waren wir derselben, sondern wir haben in unseren Gefühlen an ihnen auch theilgenommen. Da wir sahen, welche innige Freundschaft die Häupter der verbündeten Monarchien verknüpft, da wir die immer sich erneuernden Beweise der Verehrung und Sympathie beobachteten, mit welchen die Bevölkerung der Hauptstadt des deutschen Reiches und mit ihr die deutsche Nation Ew. Majestät umgab, einer Verehrung, welche sowohl dem Haupte der verbündeten Monarchie wie dessen jüdischen Tugenden galt: da fühlten wir unser Herz warm pochen und wir empfanden es, daß bei der Zusammenkunft der Fürsten auch die Sympathie und die loyalen bundesgenossenschaftlichen Gefühle der Nationen sich begegneten, und daß das Bündniß, welches politische Interessen geschlossen, in der Ueberzeugung der Nationen Wurzeln geschlagen hat.

Empfangen Ew. Majestät mit so oft erfahrener königlicher Gnade inmitten Ihrer schweren Herrscherpflichten die Kundgebung unserer Huldigung und den Ausdruck des heißesten Wunsches, daß die Verehrung gekannt möge, daß die Weisheit Ew. Majestät je lan-

ger die Geschichte der Monarchie leite auf dem Throne, welchen Ew. Majestät so viele Jahrzehnte hindurch glorreich innehat.

Es lebe der König! (Begeisterte Gienrufe.)

Die Antwort Sr. Majestät.

Hierauf antwortete Sr. Majestät mit weit hin vernehmbarer Stimme:

„Die Versicherungen treuer Ergebenheit, welche Ich soeben vernommen habe, erwidere Ich mit dem Ausdrucke Meines aufrichtigen Dankes.“

Die politische Lage der Monarchie hat in den wenigen Monaten, die seit der letzten Session der Delegationen verlossen sind, keine Aenderung erfahren. Unser langbewährtes intimes Verhältnis zu Unseren Verbündeten, welches auch anlässlich Meines jüngsten Besuches bei Sr. Majestät dem deutschen Kaiser wieder in so erhebender Weise zutage trat, findet in den vortrefflichen Beziehungen, in welchen Wir zu allen anderen Mächten stehen, sowie speziell in dem stetigen Einvernehmen mit dem russischen Reich in allen, den näheren Orient betreffenden Fragen eine erfreuliche Ergänzung und leiten Wir aus dieser Situation die Zuversicht ab, daß der Monarchie die Segnungen des Friedens auch fernerhin erhalten bleiben werden.

Meine Kriegsverwaltung erhebt auch in diesem Jahre nur in den engsten Grenzen der Nothwendigkeit Mehrforderungen. Dieselben sind theils eine Folge der früheren Bewilligungen, theils betreffen sie Versuche im Geschützwesen, dann solche Beschaffungen und Bauten, welche unaufschiebbar sind.

Das wirtschaftliche Leben in Bosnien und der Herzegowina bewegt sich in den normalen Bahnen steter Weiterentwicklung, und zur Deckung der Verwaltungskosten dieser Länder werden, wie bisher, die eigenen Einnahmen vollkommen ausreichen.

Indem Ich der patriotischen Hingebung, mit welcher Sie sich Ihrer verfassungsmäßigen Thätigkeit unterzeichnen werden, vertrauensvoll entgegenstehe, heiße Ich Sie herzlich willkommen.“

Inmitten der brausenden Gienrufe der Delegationsmitglieder verließ Sr. Majestät die Estrade und hielt dann mit den Mitgliedern der Delegation Cercle.

Oesterreichische Delegation.

Eine Stunde vor der ungarischen wurde die oesterreichische Delegation empfangen. Der Präsident derselben Ritter v. Jaworski hielt folgende Ansprache:

Ew. kaiserliche und apostolische königliche Majestät! Dem erhabenen Rufe Ew. kaiserl. und königl. apostolischen Majestät Folge leistend, nahst die Delegation des oesterreichischen Reichsraths ehrfurchtsvoll den Stufen des allerhöchsten Thrones mit den Gefühlen unwandelbarer Treue, innigster Liebe und Verehrung. Geben Ew. kaiserl. und königl. apostolische Majestät den Ausdruck dieser Gefühle allergnädigst entgegenzunehmen. Von dem ernstlichen Bestreben geleitet, den Anforderungen der Monarchie in Bezug auf deren Machtstellung und Bedeutung, sowie in Bezug auf die Schlagfertigkeit der Armee zu entsprechen und dieselben mit den finanziellen Kräften der Monarchie in Einklang zu bringen, darf sich die Delegation des Reichsraths der Hoffnung hingeben, daß es ihr gelingen wird, die ihr zugewiesene Aufgabe einer den Staatsinteressen entsprechenden Erledigung zuzuführen.

Ew. kaiserliche und königliche apostolische Majestät! Auf das tiefste ergriffen und freudig bewegt sind die Völker der Monarchie, ist die treuergebenste Delegation von dem herzlichen und glänzenden Empfang, der Ew. kaiserlichen und königlichen apostolischen Majestät bei allerhöchster Ihrem Besuche in Berlin zuteil wurde. Sie erblickt darin einen neuen Beweis für die herzliche Freundschaft zwischen den beiden erhabenen Monarchen, wie nicht minder für den ungeschmälernten Fortbestand des mitteleuropäischen Bündnisses, welches zur Erhaltung des Friedens so wesentlich beiträgt.

Der Empfang, welcher Ew. Majestät von Seite der Stadtpräsidenten und der Bevölkerung der Hauptstadt des deutschen Reiches zuteil wurde, hat in den Herzen der Völker Ew. Majestät den kräftigsten Widerhall gefunden. Galten diese Huldigungen doch nicht bloß dem Friedensfürsten, dem Schöpfer des Dreibundes, galten sie doch auch unserem geliebten Herrscher, seinen hohen Regententugenden, zu dessen Weisheit, Gerechtigkeit, Herzengüte die treuen Völker Ew. Majestät in Tagen reglicher Betrübnis hoffnungsvoll aufblicken. Möge die gütige Vorkehrung Ew. Majestät noch lange in rüstiger Gesundheit erhalten, zum Wohle, zum Heile der Monarchie! Gott beschütze, Gott segne Ew. kaiserliche und apostolische königliche Majestät!

Die Antwort Sr. Majestät auf diese Ansprache ist identisch mit derjenigen, die er der ungarischen Delegation erteilte.

Der Cercle.

Nach den offiziellen Reden hielt Sr. Majestät sowohl beim Empfange der ungarischen, wie bei jenem der oesterreichischen Delegation Cercle, bei welchem sämtliche Mitglieder der beiden Delegationen durch Ansprachen beehrt wurden.

Gespräche mit den Ungarn.

Nachdem die begeisterten Gienrufe, welche der Thronrede folgten, verklungen waren, stieg Sr. Majestät die Stufen des Thrones hinauf und schritt den Delegirten zu.

Der Erste, der mit einer Ansprache beehrt wurde, war der Präsident Desider Szilágyi, dem der Monarch in warmen Worten zu seiner formvollendeten Begrüßungsansprache gratulirte. Im Verlauf der regen Konversation, welche sich hierauf entwickelte, kam Sr. Majestät auch auf seine jüngste Berliner Reise zu sprechen, welcher er mit besonderer Wärme gedachte.

„Der warme und begeisterte Empfang“ — sagte Sr. Majestät — „welcher mir in der deutschen Hauptstadt nicht nur seitens des Herrschers, sondern auch von Seite des deutschen Volkes zuteil geworden, gereichte mir wahrhaft zur hohen Freude!“

Von Szilágyi wendete sich dann Sr. Majestät zum Vizepräsidenten der Delegation Grafen Julius Szapáry, bei welchem er sich über die Arbeiten des katholiken-Kongresses erkundigte. Hierauf sprach der Monarch Koloman Tisza an, den er vorerst um seinen Gesundheitszustand befragte. „Wie tragen Sie — sammt mir — die Last der siebzig Jahre?“ Sodann gab der Monarch seiner Freude über den glatten Verlauf der Beratungen des ungarischen Parlaments Ausdruck, wobei er auch der gestrigen Rede Tisza's gedachte. Mit Horánky sprach Sr. Majestät über dessen italienische Reise und erkundigte sich, wie ihm die Erholungsreise bekommen habe.

In besonders herzlicher Weise konversirte der Herrscher mit Mar Falk, mit dem er vorzugsweise die Berliner Festlichkeiten besprach. Auf eine Bemerkung Falk's sagte der Monarch scherzend: „Sie werden auf Ihr Alter ein Absolutist, ein Feind des Parlaments!“

Falk erwiderte lächelnd: „So alt bin ich noch nicht, Majestät!“ Sr. Majestät lächelte herzlich über die Antwort und wendete sich sodann zu August Pulsky, mit dem er gleichwie mit dem hernach angesprochenen Aurel Münnich über die mit den neuen Geschützen angestellten Versuche sprach. Letzterem sagte der Monarch:

„Sie sind auch heuer Referent des Heeresauschusses. Diesmal werden Sie keine solche schwere Arbeit haben wie im Vorjahre.“

Zum gewesenen Minister am kön. Hoflager Grafen Emanuel Széchenyi gewendet gab Sr. Majestät seiner Freude darüber Ausdruck, daß dessen Gesundheit soweit hergestellt ist, daß er an den Beratungen der Delegation theilzunehmen in der Lage ist. Mit den Grafen Alexander Teleki und Nikolaus Thorozy sprach der Herrscher über die Chancen der Beratungen des Marineauschusses und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieselben von kurzer Dauer sein werden. Mit Julius Rosenbergs konversirte er über denselben Gegenstand, Rosenbergs erwähnte bei diesem Anlasse, die Schiffahrtsgesellschaft „Adria“ schulde Sr. Majestät Marine großen Dank für die Rettung ihres Schiffes „St. Stephan“.

„Das freut mich“, sagte Sr. Majestät. Zu Baron Joseph Rudnyánsky, einem der Schriftführer der Delegation, gewendet bemerkte der König:

„Tausche ich mich nicht, so sind Sie schon fast zwanzig Jahre Mitglied der Delegation.“

„Die Gedächtniskraft Ew. Majestät ist wahrhaft erstaunlich“ — erwiderte dieser. „Ich wirkte in der That bereits neunzehn Jahre in der Delegation.“

Dem Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Gabriel Daniell und Edmund Gajári gegenüber gab der Monarch seiner Freude über den ruhigen und objektiven Ton Ausdruck, der in den Beratungen des Parlaments herrscht.

Mit Albert Berzeviczy sprach Sr. Majestät über das Begräbnis Munkácsy's und über die Frühjahrsausstellung, mit dem ungarischen Regierungskommissär für die Pariser Weltausstellung Bela Lukács und dem Grafen Michael Esterházy über die Ausstellung, wobei er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß die ungarische Ausstellung gelungen ist, mit Géza Pap über die Torontaler Jagden des Erzherzogs Franz Ferdinand, mit dem Alterspräsidenten der Delegation Grafen Koloman Rákóczy über den Verlingsport des greisen Magnaten, das Reiten, mit Ludwig Láng über die Berliner Reise und über die innere Politik, mit Georg Gyurkócs über das bosnische Budget und mit dem Patriarchen Brankovics, Svetozar Rusevics und Baron Fedor Nikolic über serbische Kirchenangelegenheiten.

Während des Cercles stellte der Ministerpräsident Széll Sr. Majestät auch die an Stelle der abgedankten Delegirten einberufenen Ersatzmitglieder

Gabriel Jeyf, Alexander Róssy und Paul Latinovics vor; das vierte Ersatzmitglied, Baron Alexius Ropcsa, war nicht erschienen. Mit Jeyf sprach Sr. Majestät über siebenbürgische Angelegenheiten, mit Róssy über Sárojer Verhältnisse, mit Latinovics über die Wirkungen des Frostes. Das Thema der Frostschäden berührte übrigens Sr. Majestät einer großen Anzahl von Delegirten, so Kristóffy, Fluger, Graf Stephan Tisza und Ernst Dókus gegenüber. Sämmtliche angesprochenen Delegirten beruhigten Sr. Majestät darüber, daß der Frost nur in geringem Maße die Ernteaussichten beeinträchtigt habe.

„Das würde mich sehr freuen“, bemerkte der König. „Es wäre sehr bedauerlich, wenn der Frost Schäden im Lande verursachen würde. Wir haben schon genug gelitten.“

Längere Zeit sprach der König mit dem Grafen Albert Apponyi.

„Seit wir uns zuletzt gesehen, ist nichts von Belang in der äußeren Politik geschehen“, sprach Sr. Majestät Apponyi an.

„Doch, Majestät“, erwiderte dieser. „Die Berliner Reise.“

„Ja, die war sehr schön“, pflichtete Sr. Majestät bei. „Die Stadt Berlin hat sich hervorgethan. Es war sehr schön und man hat mich wirklich sehr herzlich empfangen.“

„Wir freuen uns sehr, daß man Ew. Majestät auch anderwärts mit solch warmer und aufrichtiger Begeisterung empfängt, mit welcher Ew. Majestät hierzulande umgeben wird.“

Mit dem Baron Friedrich Hartányi sprach der König über die Beratungen der Delegation.

„Ich glaube nicht“, sagte Sr. Majestät, „daß irgendwelche größere Schwierigkeiten auftauchen könnten. Wenn nur schon auch jenseits der Leitha solche Zustände herrschten!“

Dem Delegirten Georg Szerb gegenüber bemerkte der Monarch, er habe mit Freude von dem raschen Verlauf der Verhandlung des Honvédbudgets gehört.

Durch Ansprachen wurden ferner noch beehrt: die Delegirten Mohay, Fluger, Gáll, Baron Ernst Daniel, Graf Stephan Keglevich, Graf Theodor Andrássy und Graf Emerich Széchenyi.

Nach dem Cercle, der fast eine halbe Stunde währte, sprach der Monarch noch längere Zeit mit dem Ministerpräsidenten Széll, wechselte einige kurze Bemerkungen mit den gemeinsamen Ministern Graf Goluchowski und Kállay, worauf er sich unter begeisterten Gienrufen der Delegirten in seine Gemächer zurückzog.

Gespräche mit den Oesterreichern.

Der König begab sich nach seiner Rede unter die oesterreichischen Delegirten, um den üblichen Cercle zu halten. Es ist allgemein aufgefallen, daß diesmal der Cercle sehr kurz war, und wiewohl Sr. Majestät jeden der Delegirten mit einer Ansprache auszeichnete, im Ganzen kaum mehr als eine Viertelstunde in Anspruch nahm. Mit den meisten Delegirten sprach der König über persönliche Angelegenheiten, und wenn die Politik gestreift wurde, so erstreckte sich das Thema bloß auf Dinge lokaler Natur. Sehr eifrig erkundigte sich Sr. Majestät bei den mit der Landwirtschaft vertrauten Delegirten über die Schäden, welche der Frost an den Saatzen angerichtet hat. Der Monarch nahm die zumeist beruhigenden Aufschlüsse mit Befriedigung entgegen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der nicht beträchtliche Schaden durch den baldigen Eintritt günstigen Wetters wieder gut gemacht werden wird. Mit sehr vielen Delegirten besprach Sr. Majestät die Verhandlungen der Landtage, über deren Verlauf der König sich im Allgemeinen befriedigt erklärte. Nach den Aeußerungen der antisemitischen Delegirten aus Niederösterreich soll der König bezüglich des niederösterreichischen Landtages gesagt haben, es wäre zu wünschen, daß auch im Reichsrathe die Verhandlungen einen ähnlich raschen und erfolgreichen Verlauf nehmen. Sehr gespannt war Alles auf die Ansprachen an die tschechischen Delegirten, weil man annahm, Sr. Majestät werde die Obstruktion im Reichsrathe zur Sprache bringen. Es ist jedoch hierüber bisher nichts Authentisches in die Oeffentlichkeit gedrungen, da die Oechen sich gegenseitig verpflichteten, Stillschweigen zu beobachten. Nach einer allgemein verbreiteten Version hat der König thatsächlich diesen Delegirten gegenüber die Verhältnisse im oesterreichischen Reichsrathe zur Sprache gebracht. Doch geschah dies nicht in demselben strengen Tone, wie anlässlich der letzten Delegationsverhandlungen, sondern Sr. Majestät gab dem Bedauern über die Obstruktion Ausdruck und sagte, er hoffe, daß die Dinge sich bald zum Besseren wenden werden, so daß das oesterreichische Parlament wieder aktionsfähig werden wird. Ministerpräsident Dr. Körber stellte schließlich dem Monarchen die neuen Delegirten vor. Die äußere Politik und insbesondere die letzten Festtage in Berlin wurden vom Monarchen kaum gestreift.

Wie offiziös gemeldet wird, hat Sr. Majestät heute Vormittags zuerst den oesterreichischen Minister-

Montag, 14. Mai 1900
präsident
Minister
Audi
mittags
debatte
fonti
beginnt
betreffend
des
11 Uhr
hauje in
lung gel
„N. Fr.
in Buda
und Gra
sein, in
den Cz
Aufgabe
wündiges
etwas ge
hob sich
5 Gr. R.
gehoben.
Niederö
Wetter r
wehlichst
benötigt
etwas ge
wieder a
langsame
Landes
um 4 U
Früh in
um 10
dürfte d
Aarl C
Garni
Sr. M
Ferd
Majestät
je st ä
scheidet
hänzig,
fondolit
Joseph
schreibt,
Joseph
daß ein
ungerein
von D
die Blä
he ad,
eine ab
Whitehe
von Cne
„Bud. S
erjucht,
tigung d
dreimal
bloß ein
hat, wes
Im Allg
gerade e
sonst de
stets so
Schwier
beleidigt
Grundlo
in der I
fragen i
zu werd
Aron
heute be
lebhafter
mären.
stegten
im fünf
Seelforg
Pánc
gewählt
Die Pe
A. R. h
und Me
Seelforg
10 Ghe
dagegen
Sodann
flora
A. R. z
Verhand
deutsche
berborre

Präsidenten Dr. v. Körber und dann den ungarischen Ministerpräsidenten Koloman Széll in längerer Audienz empfangen.

Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, in welcher die Spezialdebatte über die Vorlage betreffend die Spirituskontingenz fortgesetzt wird. Eventuell beginnt das Haus die Beratung über die Vorlage betreffend die Börse zu er.

Der staatsrechtliche und legislatorische Ausschuss des Magnatenhauses hält morgen Vormittags 11 Uhr eine Sitzung, in welcher die im Abgeordnetenhaus in letzter Zeit notierten Vorlagen zur Verhandlung gelangen.

Nach einer Wiener Mitteilung der „N. Fr. Pr.“ sollen die anlässlich der Delegationen in Budapest weilenden Abgeordneten v. Jaworski und Graf Dzieduszycki Träger einer Mission sein, in deren Erfüllung sie Verhandlungen mit den Czechen einleiten werden, um dieselben zum Aufgeben der Dobruška zu bestimmen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 13. Mai.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier bewölkt, windiges, aber trockenes Wetter, die Temperatur ist etwas gestiegen, war jedoch noch immer niedrig und erhob sich nicht über 7 Gr. R., das Minimum betrug 5 Gr. R.; der Barometerstand hat sich um ein Geringes gehoben. Auf dem Kontinent gab es nur sporadisch Niederschläge, in Russland und in den Karpathen ist das Wetter noch immer sehr kühl. Im westlichen und südwestlichen Teile Ungarns hat sich die Temperatur bei bewölktem Himmel und sporadischem schwachen Regen etwas gehoben, im Norden und Osten jedoch gab es wieder an vielen Orten nächtlichen Frost. Es ist bei langsamer Temperaturzunahme Regen im Westen des Landes zu erwarten.

Der König begab sich heute Nachmittags um 4 Uhr nach Gödöllő, von wo er Donnerstag Früh in die Hofburg zurückkehrt, wo Se. Majestät um 10 Uhr allgemeine Audienzen erteilt. Vorher dürfte die Beerdigung des Wajner Bischofs Grafen Karl Csáky stattfinden.

Die Paradeausrüstung der Budapest Garnison erfolgt in größtmöglicher Stärke vor Sr. Majestät am 18. d. Erzherzog Franz Ferdinand wird derselben an der Seite Sr. Majestät beiwohnen.

Graf Moriz Esterházy. Se. Majestät hat der Gräfin Esterházy anlässlich des Hinscheidens ihres Gemahls, des Grafen Moriz Esterházy, in überaus warmen Worten telegraphisch kondolirt.

Von der Familie des Erzherzogs Joseph. Wie man der „Bud. Kor.“ aus Fiume schreibt, ist man in den, der Familie des Erzherzogs Joseph nahestehenden Kreisen peinlichst berührt davon, daß einige ungarische Blätter nicht müde werden, die ungereimtesten Dinge über den Herzog Philipp von Orleans zu erzählen. So u. A. berichten die Blätter, der Herzog habe von Mr. Whitehead, dessen Torpedofabrik er besichtigen wollte, eine abschlägige Antwort erhalten, welche Herr Whitehead mit der Haltung des Herzogs der Königin von England gegenüber begründet haben soll. Die „Bud. Kor.“ wird nun zur Konstatierung dessen er sucht, daß der Herzog von Orleans an eine Besichtigung des genannten Etablissements, das er bereits dreimal besucht hat, aus diesem Anlasse, da er sich bloß einige Tage in Fiume aufhielt, gar nicht gedacht hat, weshalb er auch keinen Refus erhalten konnte. Im Allgemeinen aber findet man es sonderbar, daß gerade ein Theil der ungarischen Presse, welche sich sonst der Familie des Erzherzogs Joseph gegenüber stets so chevaleresk und loyal benimmt, über den Schwiegerohn des Erzherzogs eine ganze Reihe von beleidigenden Mittheilungen veröffentlicht, von deren Grundlosigkeit sich dieselbe bei dem Umstande, daß in der Umgebung der erzherzoglichen Familie Anfragen stets auf das zuvorkommendste beantwortet zu werden pflegen, doch so leicht überzeugen könnte.

Ein bewegter Wahlkampf. Wie aus Kronstadt telegraphirt wird, entwickelte sich heute bei den Wahlen der Stadtpräsidenten ein lebhafter Kampf zwischen Ungarn, Sachsen und Rumänen. Im ersten, zweiten und vierten Bezirk siegten die Sachsen, im dritten die Rumänen und im fünften, wo der Advokat Ludwig Harmath Seelforger Julius Moor, Obernotar Stephan Báncei und Stationschef Albert Ferenczy gewählt wurden, die Ungarn mit großer Majorität.

Konvent der Pester ev. ung. Kirche. Die Pester ungarische evangelische Kirchengemeinde A. K. hielt heute unter Vorsitz Geza v. Wagner's und Alexander Horvath's ihren Konvent.

In seiner Eröffnungsrede betonte der Vorsitzende Seelforger Horvath, daß im abgelaufenen Jahre 10 Ehepaare in die Kirchengemeinde aufgenommen, dagegen 38 Paare aus derselben entlassen wurden. Sodann gelangte die Vereinigung der Pester deutschen, slowakischen und ungarischen Gemeinden A. K. zur Sprache; es wurde konstatiert, daß die bisherigen Verhandlungen ein negatives Resultat ergaben, weil die deutsche und die slowakische Gemeinde die Vereinigung verhorrearte. Dem evangelischen Lehrerseminar in

Szarvas wurde eine Subvention von 300 Kronen votirt. Der Siebenbürger evangelischen Gemeinde Szakadát wurde ein Beitrag von 100 Kronen bewilligt. Endlich berichtete der Vorsitzende, daß in Erzsebestsalva eine neue evangelische Kirchengemeinde gegründet wurde, welche Dank der Bemühungen des Universitätsprofessors Dr. Bölay erfreulich prosperire. Nach Erledigung mehrerer Angelegenheiten von untergeordneter Bedeutung wurde die Sitzung geschlossen.

Der älteste Budapest Volksfänger, der 94jährige David Neumann, ist heute Früh in seiner Wohnung, Königsgasse Nr. 29, das Opfer eines verhängnisvollen Unfalles geworden. Als Neumann heute Früh 9 Uhr sein Bett verließ, wollte er seine Pfeife in Brand stecken, hantierte aber so ungeschickt mit dem brennenden Zündhölzchen, daß seine Leibwäsche in Brand gerieth. Auf die Hilfe Neumann's eilte dessen Quartiergeber herbei und riß dem armen Manne das brennende Rinnen vom Leibe, doch hatte Neumann mittlerweile schon so schwere Brandwunden erlitten, daß er durch die herbeigeilte Rettungsgesellschaft in lebensgefährlichem Zustande ins Rochusospital gebracht wurde, wo die Aerzte an seinem Aufkommen zweifeln. David Neumann ist der erste und älteste Volksfänger von Budapest, und die jüngere Generation kennt seinen Namen nur noch von den Benefizvorstellungen, welche seine jüngeren Kollegen dem altersschwachen Manne von Zeit zu Zeit veranstalten. Aber die älteren Budapest werden sich gerne an den stets lustigen und witzigen David Neumann erinnern, der zusammen mit seinem Bruder Sami und einem Guitarspieler die erste Bänkelfängergesellschaft in Budapest bildete. Seine Darstellungen des „lustigen Grafel“, die Verbrüderung Ungarns mit Oesterreich, sein Lied auf den Tokajer Wein, besonders aber sein „Stegeis“, in Versen gesungene Lobeshymnen auf einzelne der im Lokale erschienenen Gäste, werden lange unvergessen bleiben. Schon vor ungefähr vierzig Jahren verlor David Neumann seine Stimme und mußte in Folge dessen seinem geliebten Bänkelsängerpaar sagen und das Terrain jüngeren Kräften, speziell seinem Sohne, dem Volksfänger Sami Neumann, überlassen. Seither sind die Lokale auf dem Magnatenplatz, „Zum guten Hirten“ und „Zum polnischen König“ aufgelassen worden. Vor genau 24 Jahren, an seinem 70. Geburtstag, trat David Neumann in einer ihm zu Ehren arrangirten Benefizvorstellung zum letzten Male auf; seither lebt David Neumann in großer Armut und strengster Zurückgezogenheit von den ihm seitens seiner Kinder gewährten spärlichen Unterstützungen. Im Laufe der Nacht hat sich der Zustand des alten Bänkelfängers wesentlich verschlimmert.

Die 25jährige Jubiläum. Der Sekretär der Affektuargesellschaft „Unione Adriatica“, Herr Moriz Frigyesi, beging gestern sein vierzigjähriges Jubiläum, zu welchem der Bruder des Jubilars, Generaldirektor Adolf v. Frigyesi, sowie die Direktoren der Anstalt aus Oesterreich und zahlreiche General- und Hauptagenten fast aus allen größeren Städten Ungarns erschienen. Eingeleitet wurde die Feier durch eine herrliche Ansprache des Dirigenten der ungarischen Abtheilung, Baron Friedrich Bodmaniczky, der dem Jubilars Namens der Triester Direktion eine werthvolle Erinnerungsgabe übergab. Es folgten dann mehrere Ansprachen der Oberbeamten und Vertreter, ferner die Uebergabe einer Widmung der Beamten und Vertreter, worauf der Gefeierte tief bewegt antwortete. Sodann erschien eine Deputation sämtlicher hiesiger Affektuargesellschaften vor dem Jubilars, deren Redner, Direktor Louis Fuchs, denselben als hervorragenden Fachmann und geschickten Kollegen feierte. Abends 8 Uhr fand zu Ehren des Jubilars im „Hotel National“ ein von den Beamten veranstaltetes Bankett statt.

Aus dem Vereinsleben. Der ungarische Handwerks- und Arbeiterverein hielt heute unter Vorsitz seines Präsidenten, des Reichstagsabgeordneten Dr. Armin Neumann seine LVIII. Generalversammlung. In seiner Eröffnungsrede wies Präsident auf die erhöhten philantropischen und kulturellen Aufgaben hin, welche des Vereins in Folge der Zunahme der ärmeren Volkselemente der Hauptstadt und der ungünstigen Erwerbsverhältnisse harren, und drückte insbesondere dem unter Leitung des Vizepräsidenten Ludwig Wollner thätigen Propagandakomitee, wie auch dem neutreiteten Damenkomitee für ihr erfolgreiches Wirken den Dank des Vereins aus. Bei der nun folgenden Vorlage des Jahresberichts und der Schlussrechnungen ergriff der Präsident der is. Kulturgemeinde Sigmund Kohner das Wort, um anlässlich der zehnten Jahreswende der Wirksamkeit des Vereinspräsidenten Dr. Armin Neumann mit Hinweis auf den mächtigen Aufschwung, den der Verein unter seiner Leitung erzielte, denselben im Namen der Generalversammlung und der Pester is. Gemeinde zu beglückwünschen und ihm für sein selbstloses erfolgreiches Wirken Dank zu sagen. Sodann wurden die Neuwahlen vorgenommen und Dr. Armin Neumann neuerdings zum Präsidenten und Sigmund Beer, Alexander Fleischl, Robert Kern, Ludwig Wollner zu Ausschußmitgliedern gewählt. Hierauf wurden die letzten freigebliebenen Handwerkszöglinge, sowie die aus dem Vereine hervorgegangenen neuentblühten Meister der Generalversammlung vorgelegt, die der Präsident zu Fleiß und Ehrlichkeit, zu Patriotismus und Glaubensstreue ernannte. Zum Schluß wurden aus der Dr. Armin Schönberg- und Samuel Kramer-Stiftung an 58 Handwerkszöglinge Prämien verteilt.

Die sozialdemokratische Parteileitung hat angeichts der Delegationseröffnung den Beschluß gefaßt, am heutigen Sonntage, den ersten in diesem Jahre

keine einzige Arbeiterversammlung abzuhalten. In dem Beschlusse heißt es, daß die ungarländische sozialdemokratische Partei keinen Mißton in den Gang der Staatsgeschichte bringen will.

Jubiläum. Der in der Hauptstadt sich einer allgemeinen Beliebtheit erfreuende Herr Armin Schön, Gründer der Firma Schön u. Lutig, feierte gestern das vierzigjährige Jubiläum des Bestandes des Geschäfts, aus welchem Anlasse die Angehörigen der Firma ihrem Chef ein Prachtalbum überreichten.

Näthselhafte Todesfälle. Heute im Morgen grauen fand eine Polizeipatrouille den Tagelöhner Joseph Boros vor dem Hause Kerepeserstraße 68 in total betrunkenem Zustande liegen. Die Rettungsgesellschaft brachte Boros ins Rochusospital, wo derselbe wenige Minuten später starb. Gestern Abends meldete sich der Tagelöhner Franz Balogh im Ajzl für Obdachlohe auf der äußeren Wajnerstraße um ein Nachtlager; heute Früh wurde Balogh tot in seinem Bette aufgefunden. Behufs Feststellung der Todesursache wurde die Leiche ins gerichtsarztliche Institut gebracht.

Arbeiterjubiläum. In der Gschwind'schen Spiritusfabrik wurden gestern seitens der Direktion acht Arbeiter, die seit mehr als 25 Jahren in dem genannten Etablissement beschäftigt sind, durch Prämien ausgezeichnet.

Lebensmüde. Der 39jährige Buchbinder Karl Simon hat sich heute Nachts, während seine Gattin und seine sieben Kinder schliefen, an einem Nagel erhängt, und war tot, als die Thät heute Früh entdeckt wurde. Den Unglücklichen jagte das Glend in den Tod, denn seit Wochen bemühte er sich vergebens, für sich und seine Familie Brod zu verdienen. Die Leiche wurde in die Todtenkammer des gerichtsarztlichen Instituts gebracht. Heute Nachmittags 2 Uhr hat sich im Lehrerseminar, Raaberstraße Nr. 97, der 24jährige Lehramtskandidat Soltán Pap eine Revolverkugel in den Kopf gejagt und mußte in lebensgefährlichem Zustande ins Johannesospital gebracht werden.

Spenden. In unserer jüngsten Spendennotiz soll es richtig heißen „Mamler's Tischgesellschaft“; ferner ist ein Posten von 3 fl. doppelt verzeichnet — was wir hiemit berichtigen.

Kauf Klassenlotterielose im Bankhause Lukács Wilhelm, Pest, V. Fürdö-utca 10. 1/1 Los à R. 12.—, 1/2 Los à R. 6.—, 1/4 Los à R. 3.—, 1/8 Los à R. 1.50.

Wenn Sie gewinnen wollen, kaufen Sie Klaffenlose in der Trafik der Pasik Kertész Ujsza, Ecke Christophplatz und Bécsi-utca.

Einweihung des neuen Universitätsgebäudes.

In feierlicher Weise hat heute Vormittags die Einweihung des neuen Central-Universitätsgebäudes stattgefunden, welches auf dem Universitätsplatz sich erhebt. Das im Barockstil erbaute, von einer imposanten Kuppel gekrönte Gebäude ist an der Fassade mit Arkaden versehen. Es enthält Repräsentations- und Hörsäle und auch die reichgeschmückte Aula. Die heutige Einweihungsfeier fiel auf die 120. Jahreswende der Regenerierung der Universität. Die Feier begann um 10 Uhr Vormittags mit einem solennen Hochamte in der Universitätskirche. Bei der Messe pontifizierte der Seminarvikar und päpstliche Prälat Julius Barossy, dem der päpstliche Kammerer Michael Krizsán und der Studienpräsekt Julius Latzfelder, sowie zahlreiche Kleriker assistirten. Den musikalischen Theil der Messe leitete der Regenschori Koszoda.

Das neue Central-Universitätsgebäude war mit nationalen Trikoloren und in den Farben der Universität gehaltenen Fahnen reich geschmückt. In der gleichfalls im Barockstil erbauten, mit Marmorsäulen und Wappen ornamentirten Aula begann die Festgemeinde nach dem Hochamte, gegen 11 Uhr, sich zu versammeln. Die Universitätsjugend okkupirte die Galerien und einen Theil des Parketts. Die Notabilitäten waren auf dem Podium und in Fauteuils, die vor der Tribüne aufgestellt wurden, placirt. Hinter dem Podium stand in einer Nische die von erotischen Pflanzen umgebene Büste Sr. Majestät des Königs. Vorne auf einem Tischchen lagen auf rothfarbentem Polster die Embleme der Königswürde: Krone, Reichsapfel und Szepter. Vom mittleren Balken wehte die herrliche weißseidene, mit Gold reichgestickte, große Fahne der Universität. Punkt 11 Uhr erfolgte der Einzug des Universitätssenats. Sowohl der Rector magnificus Emil Bonori-Tchewremk, wie die Dekane Johann Berger, Alois Timon, Ferdinand Alug und Jidoc Frölich trugen ungarische Galakostüme und die Abzeichen ihrer Würde. Sie nahmen am Mittelischen Platz. Hinter ihnen saßen die Prodekane Franz Nagy, Bela Breznay, Andreas Högyes und Alexander Ajtaya, gleichfalls in ungarischer Gala.

Den Mitgliedern des Universitätsrats gegenüber saß Unterrichtsminister Dr. Blasiés zwischen dem Staatssekretär Szilinsky und dem Abgeordnetenhauspräsidenten Desider Bercegel. In Vertretung des Polytechnikums waren erschienen Rector Alexander Liptay, die Professoren Edmund Jónás, Géza Eny, Gedeon Bey u. A. in Vertretung der thierärztlichen Akademie Rector Dr. Franz Huttyra und Dekan Dr. Koloman Bló. Unter den Anwesenden befanden sich ferner die Geheimräthe Albert Berzevics und Ludwig Láng, die Professoren Jolt Vezty, Gustav Heinrich, Heinrich Marczali, Kéty, Szinnei, Bécsy,

Fanez, Láncaz, Bertik, Bekesy, Kiss, Herczegh u. v. A. Hinter dem Rektor stand der Oberpedell in neuem, mittelalterlichem Paradekostüm, den dreißig Pfund schweren silbernen Rektorstab in der Rechten. Seitwärts standen die Bedelle, gleichfalls in neuen, stilvollen Kostümen. Es ist das eine Art von Heroldkostüm; der Oberpedell trägt an der Brust das Wappen der Universität, die Bedelle die Wappen der einzelnen Fakultäten und auch an der Farbe der ihren Kalpag schmückenden Straußfedern ist die Fakultät zu erkennen, in deren Dienst sie stehen.

Rektor magnificus Emil Ponorizhewer hielt die Festrede, welche in eingehender Weise die Geschichte der nunmehr seit 265 Jahren bestehenden Budapester Universität schildert. Der Vortrag schloß mit einem schwungvollen Appell an die Universitätshörer und mit Worten des Dankes für den Minister Blasjics. Lebhaftige Ovationen folgten dem Reden des Rektors, worauf der Dekan der philosophischen Fakultät Professor Dr. Jidor Frölich den Bericht der einzelnen Fakultäten über die Prämierungen verlas. Es wurden prämiirt:

An der theologischen Fakultät: Balthazar Kacsó, Joseph Lukács und Béla Tóth.

An der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät: Nikolaus Borjodi, Alexander Csúpor, Dionys Edelényi, Szabó, Heinrich Gelb, Altes Handler, Elemér Hantos, Andor Flapáts, Eugen Finner, Otto Ringelstein, Otto Stejskal, Solomon Sulgól, Edmund Szabó, Joseph Török, Ludwig Werner und Emerich Wimmer.

An der medizinischen Fakultät: Ludwig Bakfaj, Dr. Emil Balázs, Dr. Peter Hager, Béla Bender, Adar Elfer, Johann Fleischer, Kornel Lichtenberg, Ladislaus Fleischmann, Margit Generjich, David Landesmann, Eugen Liker, Karl Lutter, Ladislaus Nagy, Paul Nagy, Dr. Johann Pleisch, Jda Szende, Lea Königberger, Desider Navrátil.

An der philosophischen Fakultät: Béla Falusy, Karl Oberle, Joseph Sindelar, Emerich Szentpétery, Julius Szigeti, Ignaz Barga und Albert Grün.

Der Rektor nahm hierauf die Vertheilung der Preise vor, wobei die prämiirten Studentinnen der Medizin, Margit Generjich, Jda Szende und Lea Königberger, besonders lebhaft affluirten. Hiemit war die Feier zu Ende und der Minister begab sich mit den Festgästen und Professoren auf einen Rundgang durch die Lokalitäten des neuen Gebäudes, dessen Einrichtung die volle Anerkennung Sr. Erzellenz fand.

Der „Königspreis“.

— Frühjahrsrennen. Fünfter Tag. —

Budapest, 13. Mai. Die Entscheidung des „Königspreises“ hatte ein nach Zehntausenden zählendes Zuschauerpublikum auf die Stadtwaldchen-Mennbahn gelockt, wo trotz des trüben Wetters ein veritables Gedränge herrschte. Die Aristokratie war fast vollständig versammelt; eine Menge österreichischer Kavaliere, die als Mitglieder der Delegation jetzt in unserer Hauptstadt weilen, hatten sich ihr angeschlossen. Man sah auch mehrere Mitglieder unjeres Kabinetts, den gemeinsamen Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski, eine Schaar hoher Offiziere aller Waffengattungen, die ersten Funktionäre der Hauptstadt und zahlreiche weibliche und männliche Repräsentanten der hiesigen Bühnen. Auf der kleinen Tribüne und auf den anderen Plätzen sah man die große Masse des Volkes in fortwährender Bewegung und voller Erwartung ob des schönen hippischen Schaupiels, welches das Rennprogramm in Aussicht stellte.

Es bot Anregung genug. Die ersten zwei Jtemts brachten auch schon Emotion. Es handelte sich zuerst um den „Széchenyi-Preis“, den laut Papierform Graf Esterházy's „Mordány“ gewinnen sollte. Selbstverständlich setzte sich „Mordány“, den man im Wettring mit „drei auf“ notierte, gleich beim Ablauf an die Läte, die er auch beim Einbiegen in die Gerade behielt. Beim Distanzposten wird der führende Hengst von „Bak Bottyán“ bedrängt, er erhält die Peitsche, doch ist alle Anstrengung vergeblich. Nach hartem Kampf weiß der vom Jockey Bullford aufgeforderte Hengst des Mr. Newmarket den Favorit zu überholen und um eine Halslänge früher beim Gewinnposten vorüberzukantern, ein Ausgang, der ziemlich überraschte. Als das „Handicap“ vorüber war, kam das Chief-event des Tages an die Reihe. Es war eine illustre Pferdegesellschaft, deren Mitglieder sich um den reichen Preis bewarben. Der Gewinner im vorjährigen Hamburger Derby „Galifard“, der „St. Stephanspreis“-Sieger „Záplós“, der Gewinner des „Cambuscan-Rennens“ „Cid“, dann die ersten Größen des Derby-Feldes „Pilatus“, „Incrovable“, „Sternbusk“ u. A. Es war schon halb 5 Uhr, als sich die Bewerber beim 1800 Meter-Start einfanden. Nach mehrmaligen falschen Starts setzte sich das Feld mit „Kartal“ und „Sobri“ an der Spitze in Bewegung, im Mitteltreffen befanden sich der Schimmel des Grafen Andráffy neben „Galifard“, „Pilatus“ und „Incrovable“, im Hintertreffen „Záplós“ und die Uebrigen. Während des ersten Drittels der Bahn veränderte sich die Situation nicht, erst bei der Biegung sieht man, wie

sich „Galifard“ und die Vertreter des Szemere'schen Rennfalls strecken und immer mehr Vortheile gewinnen. So ist das Rudel am Distanzposten angelangt. „Kartal“ fällt jetzt zurück und es erscheint neben „Sternbusk“ und „Sobri“ des Grafen Degenfeld „Incrovable“ in Front. Und nun konnte man bemerken, welche ausschlaggebende Rolle es bei einem Rennen spielt, wenn ein Pferd Speed besitzt. Je mörderischer das Tempo war, desto schärfer und raumgreifender schien der Galopp des Degenfeld'schen Hengstes, der mit kolossaler Ueberlegenheit sich von dem Felde löste und mit drei Längen leicht siegte. Die Pferde des Herrn Szemere „Sternbusk“ und „Sobri“ erhielten den zweiten und dritten Platz, während „Galifard“ als Viertes landete. Lebhaftige Ovationen erschollen, als der Sieger, ein schlanker Fuchshengst, an der Richterloge vorbeigaloppierte, und Alles beeilte sich, dem in der Richterloge sitzenden illustren Kavaliere, welcher Züchter und Eigentümer „Incrovable's“ ist, zu gratuliren. Ebenso wird auch Mr. Newes, der wackere Trainer „Incrovable's“, von allen Seiten beglückwünscht. „Pilatus“, der erste Favorit, hat bei dem Rennen keine Rolle gespielt. Er ist — wie man sich erzählt — in seiner Präparation noch nicht genügend vorgeschritten und hat noch zu viel Fleisch. Er muß jedenfalls stark verbessert werden, um das Derby mit Aussicht auf Erfolg mitmachen zu können. Von den übrigen Jtemts ist nicht viel zu berichten. Es sei denn, man verzeichnet die Thatfache, daß „Biveur“, der Gewinner des Verkaufrennens, wegen Unreitens distanzirt wurde und den Preis Rohonczy's „Arfangyalát“ überlassen mußte. Hier der Bericht über die Einzelheiten des Rennens:

1. „Széchenyi-Preis.“ (250 Dukaten dem Ersten, 50 Dukaten dem Zweiten, Distanz 3000 Meter.) Erstes: Mr. Newmarket's „Bak Bottyán“ (Bullford). Zweites: Graf V. Esterházy's „Mordány“ (Adams). Drittes: R. Krause's „Dirt cheap“ (Vorbély).

Es lief noch „Dippolgar“, „Mordány“ war Favorit mit „3 auf“. Nach Kampf mit einer Kopflänge gewonnen, nach drei Längen das Dritte. Totalisateur 10:40, Platzwetten I. 50:50, II. 50:51, III. 50:147.

2. „Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) Erstes: Elemér Blaskovich' „Charmer“ (Sands). Zweites: Graf J. Hungadi's „Fille“ (Cleminson). Drittes: V. Mauthner's „Sherman“ (Adams).

Es liefen noch „Sevena“, „Dogma“, „Doppeladler“, „Fis“, „Hähestime“, „Dolly“, „Fagon“, „Sweetbread“, „Fragile“, „Misteten“, „Pröba“ und „Mamizsna“. Mit Halslänge sicher gewonnen, nach anderthalb Längen das Dritte. Favorits waren „Fragile“ und „Sherman“. Totalisateur 10:64, Platzwetten I. 50:115, II. 50:168, III. 50:147.

3. „Königspreis.“ (100,000 Kronen dem Sieger, 10,000 Kronen dem Zweiten, 5000 Kronen dem Dritten, 2000 Kronen dem Vierten, Distanz 1800 Meter.) Erstes: Graf Emerich Degenfeld's „Incrovable“ (Wilton). Zweites: Nikolaus Szemere's „Sternbusk“ (Cleminson). Drittes: Nikolaus Szemere's „Sobri“ (Southy). Viertes: Baron Gustav Springer's „Galifard“ (Hyams).

Es liefen noch „Cid“, „Kartal“, „Pilatus“, „Melitano“, „Glend'or“ und „Széplós“, „Incrovable“ und „Pilatus“ waren Favorits. Mit drei Längen leicht gewonnen, nach einer Halslänge das Dritte, nach zwei Längen das Vierte. Totalisateur 10:31, Platzwetten I. 50:85, II. 50:264, III. 50:595.

4. „Verkaufsrennen.“ (Preis 1600 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Erstes: Gedeon Rohonczy's „Arfangyalát“ (Schejbal). Zweites: V. Ferdinandy's „Artatlan“ (Zmre). Drittes: Graf Drjisch' „Trotle“ (Vorn).

Es lief noch „Biveur“, der als Erster das Ziel passierte, jedoch distanzirt wurde. Totalisateur 10:41, Platzwetten I. 50:79, II. 50:91.

5. „Verkaufsrennen der Zweijährigen.“ (Preis 1000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Erstes: Graf J. Teleki's „Padra Kata“ (Southy). Zweites: Szábereker Gestüts „Seányka“ (Bullford). Drittes: Graf Elemér Batthyány's „Berec“ (Adams).

Es liefen noch „Fereteg“, „Tacsó“, „Bendeguz“, „Glorie II“. Mit vier Längen leicht gewonnen, nach zwei Längen das Dritte. „Berec“ war Favorit. Totalisateur 10:253, Platzwetten I. 50:177, II. 50:107, III. 50:74.

6. „Verkaufs-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Erstes: Mr. Dornik's „Mafio“ (Cleminson). Zweites: Graf Dionys Wendheim's „Battogó“ (Bridames).

Drittes: Graf Elemér Batthyány's „Gaudriole“ (Adams).

Es liefen noch „Lauderdale“, „Intruder“, „Fjajshony“, „Bluette“, „Mars“, „Verdög“, „Aleopatra“. Sicher mit einer klaren Länge gewonnen, nach anderthalb Längen das Dritte. Totalisateur 10:34, Platzwetten I. 50:73, II. 50:121, III. 50:90.

7. „Maidenrennen der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 300 Meter.) Erstes: Rittmeister Söllinger's „Tarantella“ (Wilton).

Zweites: Graf Trauttmansdorff's „Heiderose“ (Barker). Drittes: Fürst Bálfy's „Eglantine“ (Hyams).

Es liefen noch „Garany“, „Ladylite“, „Esti csilla“, „Lézet is“ und „Parenlui“. Sicher gewonnen mit vier Längen, nach anderthalb Längen das Dritte. Totalisateur 10:26, Platzwetten I. 50:66, II. 50:81, III. 50:153.

Nächstes Rennen am 15. Mai.

Offener Sprechsaal. In Folge vorgeschrittener Saison und überhäuftem Lager GROSSER VERKAUF ausschliesslich echt Orientalischer Teppiche in jeder Dimension zu vortheilhaften Preisen bei STEIN, Hotel Nador, Zollamtsring Nr. 2, Hauptzollamt, Kabine Nr. 3.

Imprägnirter Rübensamen geht in 5-6 Tagen auf.



Statt jeder besonderen Anzeige. Witwe Nathan Stern geb. Regine Amar gibt in ihrem, wie im Namen ihrer Söhne Beuno und Leo und ihres Schwiegersohnes Arnold Pfefferhofer schmerzgefüllten Herzens Nachricht, daß ihr Sohn

Alfred Stern, Beamter der Budapester Bankvereins-Aktiengesellschaft, am 12. Mai d. J. im 25. Lebensjahre nach kurzem Leiden sanft entschlummet ist. Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Montag, am 14. d., 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause V. Lipót-körut 23, im neuen israelitischen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet. Budapest, am 13. Mai 1900. Friede seiner Asche! Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Theater, Kunst und Literatur. (Königliche Oper.) Es war zweifellos ein kluger Einfall der Direktion, die Anwesenheit der illustren Gastin unserer Oper, Frau Sigrid Arno Idson, zu benützen, um unter ihrer Mitwirkung Delibes' poetische Oper „Lakmé“ wenigstens für einen Abend aus dem Archivschlummer zu erwecken. Freilich, Dornröschen wird bald wieder die Augen schließen. Sie hat ihre Zeit verschlafen, und um sie wagt und weht eine andere Welt. Keine bessere! Wie wäre es denn sonst möglich, daß unser Publikum für die reiche Fülle lyrischer Schönheit, für all die melodische Anmuth, für all die Farbe, all den Duft, der uns aus der Partitur der „Lakmé“ entgegenströmt und leuchtet und zieht, nicht so viel Liebe und Verständniß besitzt, um angeichts eines solchen Reichthums edelster Schönheit die Langweiligkeit eines allerdings kindischen Textbuches vergessen zu können! Denn, gesehen wir es nur, die Hunderte Besucher, welche heute das Haus erfreulicherweise bis an den Giebel füllten, waren weit weniger der Oper zuliebe, als der gefeierten Gastin erschienen, die ja in einigen Partien gehört zu haben zum guten Ton gehört. Eine Mode freilich, deren Zwang man herzlich willkommen heißen muß. Der Leistung der Frau Arno Idson in der Titelpartie ist mit vollem

Montag... Lob zu schon du... das von Gesang... Die gan erkennen... Pa n e... M i h á... vortreffli... Leistunge... A e r n e... seine Fr... die Lieb... findet sic... nen eine... wird, ist... Hermann... ist aus... Jahrzeht... geschieder... Wagner... vereinte... moderner... imponire... menale... das tiefe... aber bes... dung, w... frömen... überwält... stab aus... Wir hat... Künstler... harmoni... unter M... herrliche... mit ähr... Lewi ist... Eltern a... Zeit in... nach M... bald d... Wagner... überaus... jährige... intime... Witwe... Gatten... war u... nicht en... In eine... feinem... hinterlaf... Kron... Lindl... Dranj... begleitet... her der... n o r i c... Freund... macht ei... D... ist der el... Theodor... nelle Cr... Gelonic... vics' übe... die Die... worden... anstalten... sucht der... zu erbrin... von Cele... Bankofn... ihm zur... Fälschun... nothgedu... theidigen... Ordnun... ren in... werden... verbreite... Kriegsm... b e g r... wird ve... dem M... ft i z m

Lob zu gedenken. Die Künstlerin interessirte, fesselte schon durch den pikanten Reiz ihrer poetischen Erscheinung, die graziose Plastik ihrer Bewegungen, das von hohem Intellekt durchleuchtete Spiel. Ihr Gesang strömte zwar nicht die innige Wärme der Empfindung aus, welche Lafmé dem Freunde und Geliebten in rührender Hingebung entgegenbringt, erfreute aber durch den Adel der Form, den zarten Klangreiz der Stimme, die Eleganz der Technik. Frau Arnolds wurde auch heute stürmisch gefeiert, durch Blumenpenden und zahllose Hervorrufe geehrt. Die ganze Vorstellung ließ sorgfältige Vorbereitung erkennen. Die Damen Kaczér, Verts, Valént Bayer, die Herren Kránni, Rey und Mihályi schlossen sich um die Gastin zu einem vortrefflich gerundeten Ensemble, und auch an den Leistungen des Chores und Orchesters — das Herr Kerner mit fester Hand leitete — konnte man seine Freude haben. Es wäre zu bedauern, wenn all die Liebesmüh bald wieder verloren ginge. Vielleicht findet sich auch unter unseren einheimischen Künstlerinnen eine Vertreterin der Titelpartie.

Wie aus München telegraphisch gemeldet wird, ist daselbst der pensionirte Generalmusikdirektor Hermann Levi gestorben. Mit dem Künstler ist aus der Reihe der großen Dirigenten der letzten Jahrzehnte unfröhlich der bedeutendste, der genialste geschieden. Hermann Levi war ebenso unerreicht als Wagnerdirigent, wie als Interpret der Klassiker. Er vereinte in sich fast alle Tugenden, welche bei den modernen Orchesterleitern gepriesen werden, die imponirende Kraft und Sicherheit Richters, das phänomenale Wissen Erkel's, die Effektkenntniß Nikisch's, das tiefe musikalische Wesen Mahler's, zu alledem aber besaß er eine Poesie und Wärme der Empfindung, wie sie nur aus tiefstem, edelstem Gemüth strömen konnten — Eigenschaften somit, welche den überwältigenden Zauber, der von seinem Dirigentenstab ausging, vollkommen begreiflich erschienen ließen. Wir hatten in Budapest Gelegenheit, den genialen Künstler im Dezember 1894 an der Spitze der Philharmoniker begrüßen zu können. Er leitete damals unter Anderem Beethoven's C moll-Symphonie — das herrliche Werk hat niemals vorher, noch seitdem mit ähnlicher Kraft auf uns gewirkt. — Hermann Levi ist im Jahre 1839 in Gießen von jüdischen Eltern geboren. Er studirte bei Lachner, wirkte kurze Zeit in Rotterdam und Karlsruhe und kam 1872 nach München, woselbst er in musikalischen Leben bald die führende Stellung eroberte. Mit Richard Wagner, der Levi als Mensch wie als Künstler überaus hochschätzte, verband den Verbliebenen langjährige, innigste Freundschaft. Levi war einer der intimsten Vertrauten in Wahnsried, und Wagner's Witwe hat dem Künstler auch nach dem Tode ihres Gatten wärmste Verehrung bewahrt. Hermann Levi war unter Anderem der erste und heute noch auch nicht entfernt erreichte Dirigent des „Parsifal“. In einer Anzahl Kompositionen hat Levi auch von seinem schöpferischen Talent rühmendes Zeugniß hinterlassen.

Telegramme.

Der Transvaal-Krieg.

London, 13. Mai. Bevor Präsident Stejneger Kronstad verließ, proklamirte er Lindley zum Sitz der Regierung des Orange-Freistaates. Botha und De Wet begleiteten die Transvaalbüren.

Der Prozeß gegen Tauschanovics.

Belgrad, 13. Mai. Die Art und Weise, in welcher der Zeuge Celovics den Angeklagten Tauschanovics, den er inzwischen noch immer seinen besten Freund nennt, in unflätigen Ausdrücken beschimpft, macht einen abstoßenden Eindruck.

Der letzte Zeuge, der hierauf vernommen wird, ist der ehemalige Ausschichtsrath der Beogradska Zadruga, Theodor Michailovics. Dieser macht die sensationelle Entdeckung, daß ihn die Zeugen Bankovics und Celovics von der Entdeckung der Fälschung Tauschanovics überhaupt nicht verständigten. Der Zeuge anerkennt die Dienste, die sich Tauschanovics um das Institut erworben hat, welches heute zu den bedeutendsten Geldanstalten Serbiens zählt.

Nachdem das Beweisverfahren geschlossen wurde, sucht der Vertheidiger Milan Mofic den Nachweis zu erbringen, Tauschanovics habe die gefälschten Aktien von Celovics geliehen erhalten. Aus dem Umstande, daß Bankovics und Celovics, die heute den Angeklagten des ihm zur Last gelegten Verbrechens überweisen wollen, die Fälschung erst volle 12 Tage nach ihrer Entdeckung nachgedrungen der Behörde anzeigten, folgert der Vertheidiger, daß diese Beiden vorerst allerlei Dinge in Ordnung zu bringen hatten und ihr unlautes Gebahren inzwischen zu verdecken bemüht waren.

Das Urtheil wird morgen verkündet werden.

Paris, 13. Mai. Das gestern Abends hier verbreitet gewesene Gerücht von dem Tode des Kriegsministers Gallifet ist vollkommen unbegründet.

Belgrad, 13. Mai. An kompetenter Stelle wird versichert, daß die Nachricht, als ob zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Justizminister Differenzen entstanden seien

und in Folge dessen eine partielle Ministerkrise bevorstehe, vollkommen der Begründung entbehrt.

Madrid, 13. Mai. Der Maire von Neus nahm eine Herausforderung des Marquis von Portago zum Duell an. Die Ursache desselben ist ein Zwischenfall, der sich im Bahnhofe von Neus bei der Rückfahrt des Ministers des Innern nach Madrid ereignet hatte.

Washington, 13. Mai. Im Senat wies Spooner in fortgesetzter Berathung der Flottenvorlage die von Lodge aufgestellte Behauptung zurück, daß Deutschland einen Eingriff in die Monroe-Doktrin beabsichtige. Spooner fügte hinzu, es habe nie eine Zeit gegeben, in welcher die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland freundlichere gewesen wären als gegenwärtig.

Der Kapitalist.

(Der Frost.) Ueber die Schäden, welche der Frost in der Nacht vom 12. d. angerichtet, sind als Ergänzung unserer bisherigen Meldungen von den ständigen Berichterstattern noch folgende Nachrichten eingetroffen: In den Bezirken Jüzér und Torna des Abauj-Tornaer Komitats, im Lévaer Bezirk des Bajer Komitats, in dem Mezö-Osáther und Szendröer Bezirk des Borjoder Komitats, in dem Gyergö-Szt.-Miklójer Bezirk des Esiker Komitats, auf der Insel Schütt, in Keskemet, in Mezötúr, in Nagy-Kátaer Bezirk des Pester Komitats, im Mukoviczaer Bezirk des Sárojer Komitats, im Kis-Bádaer und Bijaer Bezirk des Szabolcszer Komitats, im Szinjérváraljaer Bezirk des Szatmárer Komitats, im Lócszer Bezirk des Zippjer Komitats, im Török-Becseer Bezirk des Torontáler Komitats sank das Thermometer auf 1 bis 3 Grad unter Null, wodurch zumeist an den Gartengewächsen, in den Weingärten und an den Obstbäumen beträchtlicher Schaden angerichtet wurde. Der Schaden, welcher den Halmfrüchten zugefügt wurde, ist geringerer Natur.

(Belgisch-ungarische Bank.) Die „Bud. Kor.“ wird zuständigerseits zu der kündigen Erklärung ermächtigt, daß all die Nachrichten, die sich mit der angeblich geplanten Liquidation der belgisch-ungarischen Bank beschäftigen und welche neuestens mit der hier erfolgten Ankunft des Herrn Rudolf Landauer in Zusammenhang gebracht werden, den Thatsachen nicht entsprechen. Die Hieherkunft des Herrn Rudolf Landauer bedeutet Alles eher denn eine bevorstehende Liquidation, denn derselbe ist im Auftrage der Brüsseler Direktion hier erschienen, um sich mit der Budapestser Direktion hinsichtlich des künftigen Aktionsprogramms der Bank ins Einvernehmen zu setzen, da dieselbe nunmehr ihre Thätigkeit unmittelbar auf Ungarn auszubehnen gedenkt.

Budapest Waaren- und Effektenbörse. Effektengeschäft, 13. Mai. Der heutige Sonntag = Privatverkehr verlief total geschäftlos.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht ertheilt.

G. Gy., Wittene Nr. 1200. S. 7790 Nr. 15 wurde in der Amortisationsziehung gezogen. — A. P., Ruttka. Wir werden Ihre Anfrage in der nächsten Korrespondenz beantworten. — Ch. F., Martonvájara. R. Rath Dr. Philipp Weinmann, Frau Witwe Anton Herzl. — L. St., Neuhäusel. Ad 1. Ja. Ad 2. Für ganz Ungarn. Ad 3. Das Sekretariat befindet sich in der Lazargasse. — H. W., R. Surány. Die Fragen unter 1, 2 und 4 kann Ihnen nur ein Arzt beantworten. Ad 3. Wenn der Fehler von einem körperlichen Gebrechen herrührt, dann kann Ihnen diesbezüglich auch nur ein Arzt Bescheid geben; wenn der Fehler einer anderen Ursache entspringt, dann durch vieles Lesen und Konversiren. — D. R., Szegled. In Preßburg geschieht dies gewiß. Fragen Sie bei der dortigen israelitischen Kultusgemeinde, oder beim Sekretariat der israelitischen Landeskanzlei an. — J. S., Turdossin. Nein, das ist nicht gestattet. — B. S., Raab-Sziget. Warum denn nicht, nur darf er dieselben dann nicht als echt ausgeben. — A. A., Budapest. Im September 1883. — A. J., Jpolyság. Der Betreffende hat keinen besonderen Titel. Er befindet sich derzeit in Gmunden. — L. N., Gnyimót. „Der Holzhändler“ und „Fakereskedök kolonye“. — „1900 in B.“ S. 1760 Nr. 10 wurde mit 180 fl. gezogen. — St. J., Trencsin-Bárna. S. 909 Nr. 4 wurde in der Amortisationsziehung gezogen. — A. B., Garcin. S. 6374 Nr. 11 wurde in der Amortisationsziehung gezogen. — A. F., Berzákta. S. 5596 Nr. 60 wurde in der Amortisationsziehung gezogen. — S. R., Ungvár. Die Verkaufsstelle muß Ihnen eine Zeichnungliste besorgen. — R. S. in R. Abzeichen, wie Medaillen oder sonstige Auszeichnungen ja, sonst aber nichts. — „Lolna 9 Wissenswerth.“ In der Nummer vom 12. Mai finden Sie die Audienztage genau verzeichnet. — J. H. 1900. Ad 1. Es ist möglich, doch glauben wir nicht, daß dies geschieht, es müßte sich denn um eine außerordentlich wichtige Frage handeln. Ad 2. Nicht gezogen. — „Dringend A. R.“ Ad 1. Krauen Sie jedenfalls bei

dem Institut nochmals an. Ad 2. Unseres Wissens nicht. Ad 3. Europäer. — B. C., Bányá. Die siebenklassige Bürgerschule wird erst geschaffen werden. Vorläufig existiren noch keine dieselbe betreffenden Normen. — R. B., Nagy-Ugocsa. Durch die Veröffentlichung in der Zeitung wird da wenig genützt. Nichten Sie eine dringende Beschwerde an den Vizegöspán. — C. S., Budapest, 160. Wenden Sie sich an eine Kinderbewahranstalt, wo man Ihnen gewiß einen einschlägigen guten Rath geben wird. — A. B., Kéménd. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Er muß die Kontra acceptiren. — „Wißbegierig.“ Ad 1. Eine die agrarischen Interessen vertretende Institution. Ad 2. Wenn Sie auf gutem Fuße stehen, dann müssen Sie grüßen. Ad 3. Es schießt sich, daß er Sie vorstellt. Ad 4. Dafür gibt es kein Rezept. — J. Sch., Elisabethring. Wenn die Firma auf Ihre briefliche Aufforderung ihren Verpflichtungen nicht nachkommt, dann müssen Sie Ihr Recht bei Gericht suchen. — R. A., Nagy-Tóseg. Die detaillirten Bedingungen zur Aufnahme sind uns nicht genau bekannt. Am besten ist es, wenn Sie sich an das Direktions-Sekretariat der königl. ung. Staatsbahnen, Budapest, Andrássystraße, wenden. — M. F., Fiume. Der Gebrauch, respektive Verkauf dieser Salbe ist verboten. — L. S., Urad. Wir werden gelegentlich auf die Sache zu sprechen kommen. — Ohne Unterschrift. Wir danken bestens für Ihre Aufmerksamkeit, doch veröffentlichen wir keine Gedichte. — J. R., 1000. Die näheren Bedingungen können Sie nur beim Sekretariat in der Lazargasse erfahren. — T. B., Ruma. In Budapest ist uns eine solche Vertretung nicht bekannt. — S. R., Sillein. Nachdem Sie selber angeben, daß Sie die Wohnung mit einer dreimonatlichen Kündigung vermietet haben, können Sie dieselbe nach 6 Monaten kündigen. — H. S., 1000, Kéménd-Kerektúr. Ein solches Gesuch existirt nicht. Wenn die Gemeinde einen Pensionsfonds hat und Sie demselben beigetreten sind, haben Sie Anrecht auf eine Pension, sonst nicht. — A. H., Blatnicza. Die alten 20-Kreuzerstücke werden nunmehr nach Bewilligung der betreffenden Finanzdirektion eingelöst und wird auch nur der Silberwerth vergütet. — S. S., Ligetfalva. Ja. — H. C., Bóstyén. Wenn Ihr Patent registriert wird, darf das Bild auf Aschenbechern nicht nachgemacht werden. — B. C., Nyitra. Nachdem Sie die Deklaration unterschrieben haben, können Sie die Versicherung nicht rückgängig machen und muß die erste Rate bezahlt werden, sonst werden Sie hiezu verurtheilt werden. — Jurte Nr. 12394. Uns ist von einer solchen Verordnung nichts bekannt. — Dr. M. W. in S. Ein ganz gleiches Amt existirt nicht. Uns sind nur das Marine-Bekleidungsamt und das Ausrüstungs-Magazin des Seearsenals in Pola bekannt. — R. C., Mójón. Die Zeitschrift erscheint im Verlag von Victor Hornyánsky. Jede Nummer kostet 50 Heller. — Abonnent 38; Sch. L., „Lofonc 1000“; R. o. p. a. ch, Vasgyár; A. R., „Zepe-s-Memet“; „Glück auf Nr. 3“. Wir werden Ihre Anfragen in der nächsten Korrespondenz beantworten. — A. Sch., Márm. Bogdán-Luh. Ad 1. Es gibt keine Emsindung, welche nicht patentirt werden könnte. Einen anderen gesetzlichen Schutz gibt es nicht. Ad 2. Ja. Ad 3. Die Antwort wird niemals auf privatem Wege, sondern immer durch Intervention der maßgebenden Behörde vermittelt. — Minerva, Fánosháza. Das ist unserer Ansicht nach kein Verstoß. — Komló, F. J. Ji bereits eröffnet. — Photograph. Bei der Post können Sie dies ganz genau erfahren. Wir haben leider kein solches Detailverzeichnis. — M. Gy., Schelmezbánya. Die Nachricht ist uns aus Wien zugekommen und war darin keine nähere Angabe enthalten. — Dr. P., Dalnok-utoza. Wir werden uns erkundigen und wo möglich in der nächsten Korrespondenz antworten. — J. P.-s, Budapest. Fahne ist die allgemeine Benennung, Flagge ist die Schiffsfahne, Banner die Heeresfahne, Standarte Feldzeichen, besonders aber Reiterfahne. — S. A. B. Dagegen läßt sich nichts thun. — Lizenz. Ad 1. Bequemen Sie sich damit, sonst wird es noch ärger. Ad 2. Nicht gezogen. — C. C., P. Csaba. Ad 1. Nein, diese Flaschen brauchen nicht mit dem Kronenstempel versehen zu sein. Ad 2. Nicht gezogen. — J. S., Bukovár. Ad 1. 80 fr. Ad 2. Nicht gezogen. — Begierig. Ad 1. Wenn dies in der Lizenz enthalten ist. Ad 2. 75grädig. Ad 3. Achtzig Kreuzer. Ad 4. Sechzig Kreuzer per Liter, abzüglich zehn Kreuzer für die Flasche. Ad 5. Wenn dies in der Lizenz enthalten ist. Ad 6. Wir werden gelegentlich darauf zurückkommen. — Torontál. Ja, es ist erlaubt, wir haben diese Verordnung vor circa zwei Wochen veröffentlicht. — 3000. Ad 1. Ja, er darf. Ad 2. Nein. Ad 3. Nein, im Geschäft nicht. Ad 4. Ja, mehrere zusammen, nur muß dies angemeldet werden.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: Modemagazin, Orsova, — J. G., Bukovár, — G. M., Kolttha, — A. D., Pomogy, — M. D., Galantha, — C. W., Budapest, Fö-utoza, — S. R., Szemese-Csehi, — Dr. F., Budapest, Király-utoza, — A. P., Jgló, — Dr. R. B., Lócsé, — M. R., Garesnica, — J. G., S. Mihályi, — L. R., Bonyhád, — A. A., Novo-Bukovica (Slavonien), — H. S., Trnovitica, — C. L., Alföld-Szeli, — R. L., Lemberg 879667, — Stefi G. in Bukovár, — N. Szt.-Miklós 1320, — „Glücklich“, — S. G., Turán-Turóc, — „Großes Glück“, — A. G., Fánosháza, — Nr. 284, — J. R. 17, — G. C. (C. G.), — G. L., Neupest, — A. B. C., Léva 877718, — J. St., Szucsány, — J. R., Pencz, — M. G., Fajca, — R. L., Melcsic, — L. R., Homonna, — Abonnent, Galantha, — A. S. B., Ujváros, — „Werkzeug“, — „Dyfflon“, — S. Sch., N. R. Cffegg, — L. R. 878866.

Agenten: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft

Allerlei.

(Die Chemie der Briefmarke) ist von beträchtlicher hygienischer Bedeutung, einfach aus dem Grunde, weil sich das liebe Publikum das unästhetische, aber bequeme Leben der Marken niemals ganz abgewöhnen wird, obgleich schon ganze Bände dagegen geschrieben sind. Aus diesem Grunde hat die Postverwaltung die Pflicht, auf eine unschädliche Zusammensetzung des zur Herstellung der Briefmarken benutzten Gummis und auch der für den Druck in Anwendung kommenden Farben zu achten. Es muß dabei freilich gleich hinzugefügt werden, daß die Gefährlichkeit des Ansehens mit der Zunge und die dadurch wirklich veranlaßten Fälle von Erkrankung als einer Folge von Blutvergiftung nicht von der chemischen Beschaffenheit abhängen, sondern von der Bakteriologie der Briefmarke, an der die Postverwaltung wenig ändern kann. Immerhin ist es interessant, die chemische Zusammensetzung einer Briefmarke kennen zu lernen, wie sie neulich mit Bezug auf die neue englische Halbpenny-Marke in einem Londoner Laboratorium festgestellt wurde. Die Unterseite einer Briefmarke ist für den Chemiker eine ganz interessante Arbeit. Zunächst muß er sie auf einem Stück Blatinblech behutsam verbrennen. Die übrigbleibende Asche zeigt vollkommen deutlich die ursprüngliche Zeichnung und Schrift der Marke und ist nur auf etwa die halbe Größe zusammengeschrumpft. Die grüne Farbe verwandelt sich in gelblichbraun, die Ränder sind weiß gefärbt und scheinen erhaben. Der Gummi der Briefmarke bestand aus sogenanntem englischen Gummi, der aus Stärke hergestellt wird. Mit Bezug auf jene englische Briefmarke kann also die vollständige chemische Harmlosigkeit festgestellt werden, die übrigens auch bei den deutschen, österreichischen, ungarischen Postwertzeichen gewährleistet ist. Trotzdem darf man die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, nochmals vor dem Ansehen zu warnen, denn diese Gewohnheit ist, wie gesagt, nicht nur unästhetisch, sondern auch gewissermaßen gefährlich, da sich leicht irgend welche Krankheit erregende Keime auf der gummierten Seite festsetzen können und auf diesem Wege in den menschlichen Körper gelangen können.

(Italienische Vornamen.) Aus Rom vom 7. d. wird berichtet: Wer länger in Rom gelebt hat, wird sicher schon gemerkt haben, wie die alten historischen Erinnerungen sich auch dadurch bemerkbar machen, daß die Römer gern in klassischen Vornamen schwelgen.

Namen wie Romolo, Ersilio, Cesare, Attilio, Lemistocle sind nichts Seltenes. Aber was ist Rom gegen die als nüchtern verschriene Hafen- und Handelsstadt Livorno? Ein Freund schickte mir kürzlich einige Proben aus dem livornesischen Civilstandsregister. Klassische Schauer ergreifen den humanistischen Leser bei der Fülle dieser herrlichen Namen, wie Spartaco, Dionisio, Dreffe, Polittio-Polpeultes, Livio, Medea, Aristodemo, Ascario, Virgilio, Alceste, Alfarotte (Alfaroth), Itala, Filade, Ulfie, Narcio, Zginia, Palmende, Erminia! Alle diese wiederholen sich zu Duzenden. Solche Vornamen wirken oft grotesk, wenn sie mit dem Stand ihres Trägers verknüpft sind, so z. B. Cleopatra Savi, Schneiderin, Gaisio (Aegistheus) Bitti, Kellner, Velia F., Gemüsefrau, Cajo (Aetius) Cino, Schuster, Ercole F., Schreiber, Achimede F., Dienstmann! Daneben finden sich auch Vornamen, die auf eine große Verehrung der Literatur und Musik schließen lassen, wie Chlorinda, Armida, Amleto, Dello, Volfrango, Alfio („Cavalleria Rusticana“), Fria. Auch die Geschichte leibt Schlachtennamen als Vornamen her, wie Magenta, Adua, Larissa, Domodoss, Candia, oder die Namen von Schlachtenhelden, wie Galliano, der Verteidiger von Macalle. Doch am schönsten dünkt mir der Name Dvalisca, den am 21. April eine Neugeborene erhielt.

(Als Erfinder der Briefmarke) wurde lange Zeit der durch seine Reformen auf postalischem Gebiete bekannte verorbene britische Generalpostmeister Rowland P I I genannt. Erst durch neuere Nachforschungen ist festgestellt worden, daß dieses Verdienst dem Buchhändler James C h a l m e r (gestorben 1853) zu Dundee gebührt. Chalmers ausführlich gearbeitete Pläne beschäftigten das britische Schatzamt wiederholt; das System der auslebbaren Briefmarke wurde mit Erlaß vom 26. Dezember 1839 angenommen. Rowland Hill war seinerzeit Beamter des britischen Schatzamtes. Am 6. Mai 1840 gelangte in London die erste Ausgabe von Briefmarken (Kopf der Königin in Schwarz) in die Öffentlichkeit. Im Jahre 1847 folgten die Schweiz und die Vereinigten Staaten von Amerika mit der Einführung von Briefmarken, 1849 Baiern, Belgien und Frankreich, 1850 Oesterreich. Von jener Zeit an datirt die neue Ära des Postwesens. Bis dahin kannte man noch nicht die bequeme Einrichtung der Briefkasten an den Straßenecken. Zwei, drei Postkollektanten in jeder Vorstadt nahmen die Briefe in Empfang, von wo sie einmal, später zweimal des Tages von den Briefträgern abgeholt wurden, das heißt nur

die unfrankirten Briefe. Um einen Brief frankiren zu lassen, mußte man bis zum Hauptpostamt in die Stadt gehen. Ein Fortschritt war es bereits, als die erwähnten Vorstadtkollektanten ermächtigt wurden, die Frankatur der Briefe vorzunehmen. Dies bewerkstelligten sie dadurch, daß sie über die Adresse zwei dicke Diagonalfiriche mit der Feder oder mit dem Fintentrührer zogen und dann das Porto einstakirten. Und doch nannte man diese gegen die heutige Zeit äußerst primitive Einrichtung einer glänzenden Fortschritt gegen jene gute alte Zeit, in welche die Einrichtung der „kleinen Post“ durch Ludwig Schotten von Bergstraaten (1772) fällt. Da übergab das Stubentkäschen mit dem netzischen Spitzhäubchen und großgebliimten Röcklein noch eigenhändig ihre mit Schwüren ewiger Liebe und Treue beschwerten Briefe dem Postboten zur Bestellung, welcher mit dem Dreispiz auf dem Haupte in Schnallenstiefeln durch die Straßen eilte und mit einer hölzernen Klappe den schreibebewußten Bewohnern des Grundes seine Anwesenheit verkündete. Jedem eine angenehme Erscheinung, solange er keine Mahnbrieft brachte.

(Ein Hoffnungsstrahl für Raubköpfige.) Nach dem „Journal Hygienique“ wendet ein holländischer Arzt Namens Michema seit einiger Zeit Milchsäure in einer fünfprozentigen Lösung gegen Raubköpfigkeit an. Zwei andere Aerzte, Dr. Balgen und Stefanowitsch, haben Erfolge mit der Anwendung einer Lösung von nur einem Drittel der Stärke gehabt. Die Kopfhaut wird vorher durch eine Mischung von Alkohol und Aether entfettet und dann mit einem Wattebausch voll Milchsäure eingerieben, was vorübergehend einen leichten Schmerz verursacht. Wenn die Haut zu stark gereizt ist, so reibt man sie mit Boraxpulver ein, außerdem wird eine tägliche Waschung mit einer Sublimatlösung im Verhältnis von 1:2000 empfohlen. Am besten soll eine Lösung von einem Drittel Milchsäure in Alkohol sein, die weniger reizt und zweimal täglich zu gebrauchen ist.

(Das Grab des Sophokles.) Wie die „Wossische Zeitung“ berichtet, wurde bei Nachgrabungen in der Nähe des Kolonosbügels das Grab des Dichters der „Antigone“ entdeckt. Innerhalb des Sarkophages fanden sich nur die Schädelknochen und vierzehn attische wertvolle weiße Lekythoi. Auf der Grabtafel war, wenn auch verstümmelt, Sophokles zu lesen.

45.]

Der Mentor.

— Roman von F. Mairet. — Autorisierte Uebersetzung. —

Dann begab er sich nach dem Palais Morigne, um den Grafen von allem Geschehenen in Kenntniß zu setzen, und als er ihn nicht antraf, fuhr er direkt zu den Bressacs, überzeugt davon, daß Raoul's Herkunft bereits aufgehört habe, ein Geheimniß zu sein.

Er fand denn auch in dem vereinigten Familienkreise Alles so, wie er es erwartet hatte, und beglückwünschte Raoul auf das herzlichste, indem er unumwunden aussprach, wie glücklich er sich ja doch nun durch die Klärung der Situation fühlen müsse.

— In erster Linie glücklich, weil gerade der Mann mein Vater geworden, welchen ich mir unter Tausenden hätte aussuchen mögen, bemerkte Raoul lächelnd.

— Daß Du ein vornehmer Herr geworden, wird auch Dein Minnewerben wesentlich erleichtern. Der Oberst dürfte jetzt schwerlich auf dem Prüfungsjahr bestehen, und hat sicherlich nichts mehr gegen Dich einzuwenden.

— Noch ehe all' das bekannt wurde, sagte er mir, daß ich ein Jahr lang werden warten müssen, und ich glaube nicht, daß er davon abgehen wird.

— Er hat im Grunde genommen recht, und ein Jahr vergeht rasch. Wie wird sich alles Uebrige gestalten, und wie findet sich Deine Mutter in der neuen Situation zurecht? forschte Dubois, denn er hatte Raoul herausrufen lassen, so daß der Graf mit seiner Gemahlin allein geblieben waren.

— Mama freut sich natürlich um meinethwillen, aber sie bildet sich ein, daß sie kein Recht habe, die ihr im Grunde genommen zukommende Stellung in der Gesellschaft jetzt einzunehmen; sie will so still und verborgen weiter leben wie bisher, und meint, es sei dies eine Buße, welche sich Beide auferlegen müssen, weil Papa ihr seinerzeit nicht seine wirkliche Stellung offenbarte.

— Und was sagt Dein Vater dazu?

— Er will nichts davon wissen und besteht darauf, sie sofort im Triumph nach dem Palais Morigne zu führen. Zu einem endgiltigen Resultat sind sie noch nicht gekommen, sie haben tante Louise und den Obersten um einen entscheidenden Rath gebeten, diese aber weigern sich, denselben zu erteilen. Sie würden am besten daran thun, selbst zu ihnen zu gehen, vielleicht leisten Sie Ihrem Willen Folge. Dubois trat ein, und der Graf schüttelte mit großer Herzlichkeit seine Hand.

— Sie haben das längere kommen sehen, lieber Freund, und hinter den Coulissen gehandelt. Trotz alledem machten Sie aber mir gegenüber nie die leiseste Andeutung.

— Das Geheimniß war nicht das meine, Gräfin Morigne oder Frau von Bressac, wie sie ja doch genannt werden wollte, ahnte nicht, daß ich ihr Geheimniß durchschaut habe. Es lag in meiner Absicht, Raoul bald das Ganze zu sagen, und von seinem Entschlusse abhängig zu machen, was denn eigentlich zu geschehen habe. Es hat sich anders gefügt, Sie sind vereint, das ist nun doch wohl die Hauptsache und weiter nichts darüber zu sagen.

— Doch, Helene hält es für ihre Pflicht, nicht hervorzutreten, sie scheut sich, die Geschichte der Vergangenheit der Welt zu offenbaren, und ich möchte sie gerne dazu bewegen, sofort mit mir nach meinem Heim zurückzukehren.

— Das können Sie kaum verlangen. Aber ein Ausweg findet sich leicht, Schloß Talan steht zu Ihrem Empfange bereit, die Dienerschaft ist Ihnen dort vollkommen fremd, Niemand braucht zu wissen, wie lange Sie von Ihrer Frau getrennt waren. Ihre zweite Heirath braucht, da sie kinderlos gewesen, Ihr Gewissen nicht zu belasten, und was die Deffentlichkeit betrifft, so werden Major Doré und ich die Sache durch ein paar kurze Zeitungsnotizen am einfachsten richtigstellen.

— Herr Dubois hat recht, ich weiß thatsächlich nicht, was wir in Allem ohne ihn anfangen würden, bemerkte Gräfin Louise.

— Sie haben eine sehr hohe Meinung von mir.

— Allerdings, das stelle ich nicht in Abrede!

— Ich aber werde dieselbe vielleicht einer harten Probe unterwerfen; und Sie, Frau Gräfin, wandte er sich an die Dame, welche man bisher nur unter dem Namen Bressac gekannt, Sie werden gewiß meinem Rathe Folge leisten!

— Derselbe scheint mir allerdings der natürlichste Ausweg; wollen Sie mir aber eine Frage beantworten?

— Wenn ich es vermag, gerne!

— War das Einkommen, von welchem ich bisher gelebt, wirklich in seiner ganzen Größe aus dem Ruin mein Vaters gerettet?

— Das, verehrte Frau, erwiderte Dubois mit ernstem Lächeln, ist eine reine Geschäftsangelegenheit, welche ich nicht erörtern könnte, ohne die Interessen der Firma ernstlich in Frage zu stellen.

— Sie sagen damit, bemerkte Morigne, daß ich Ihnen noch eine weitere Dankeschuld abzutragen habe für die Sorge, welche Sie für meine Frau und meinen Sohn hatten. Ob wir je die Beweggründe erfahren, welche Sie zu Ihrem unbegrenzten Edelmuthe veranlaßten!

— Keine Geschmacksache, Herr Graf. Einzelne Menschen hegen eine befondere Vorliebe für gute Weine, Andere für Kunstwerke, wieder Andere für Waffen, für Theater, für Musik; auch ich bin manchen dieser Dinge durchaus nicht abhold, aber mein

spezielles Steckenpferd ist der Verkehr mit dem Hochadel; um diesen aufrecht zu erhalten, bringe ich sogar Opfer, die ich nicht als solche betrachte, wenn sie mir das sichern, was ich anstrebe. Wenn ich für Sie und die Ihren auch Mancherlei gethan, so fühle ich mich durch Ihre Freundschaft doch reich belohnt. Dessen mögen Sie versichert sein!

— Ich wollte, ich wüßte, wie ich Ihnen vergelten soll, was Sie Alles für mich thun!

— Beginnen Sie damit, daß Sie morgen nach Talan fahren; nehmen Sie Ihre Schwester und Ihren Sohn mit. Ferner gestatten Sie der Gräfin, daß sie heute noch mit Raoul Alexander aufsucht. In einem Monat werde ich selbst nach Talan kommen, und wenn es Ihnen dann daran gelegen, mir zu vergelten, was ich für Sie gethan, so wird sich dazu die Möglichkeit bieten.

Als vier Wochen später Dubois in Talan erschien, hatte Alexander bereits in aller Stille Ophelia geheiratet, waren Raoul und Renée offiziell verlobt, Major Doré hatte Lori Collin geheiratet.

— Als wir uns zuletzt gesehen, sprach Jules Dubois zu Gräfin Louise, sagte ich Ihnen, daß ich die gute Meinung, welche Sie von mir haben, auf die Probe stellen werden; früher noch habe ich Ihnen mitgetheilt, daß es ein Weib auf Erden gebe, von dem es abhängt, ob ich in Talan bleibenden Aufenthalt nehme oder nicht. Seither habe ich meine Ansicht geändert, Talan gehört Ihnen!

— Ich kann ein solches Geschenk von Ihnen nicht annehmen!

— Wollen Sie sich dann mit mir in dem Besten theilen?

— Ich würde Alles mit Ihnen theilen, Glück wie Glend, Jules Dubois, denn ich bewundere und liebe Sie, und doch sollte ich Ihnen eigentlich zürnen, denn ich glaube, Sie haben all' das längst geplant, und wir waren willenlose Werkzeuge in Ihren Händen, während Sie stark und mächtig gewesen sind!

— Wäre ich das nicht gewesen, so hätte ich Dich nie errungen, Geliebte, und da mir dies gelang, magst Du mir nun auch zürnen, ich werde Dich schon wieder versöhnen!

Am Tage von Dubois' Vermählung war jede Schuld, welche auf der Herrschaft Morigne lastete, getilgt. Ophelia und Alexander lebten in Glück und Frieden in einer kleinen Villa, welche Dubois' Morgengabe an die Braut gewesen. Der General reiste pekuniär entsprechend sichergestellt im Auslande, sein ehemaliger Adjutant aber hatte sich selbst den Tod gegeben.

E n d e .

Montag, d. Nemzeti szil. Evi bérelt 107. Lear kir. Szomorujáték 5 fel. Irta Shakesp. Kezdeté fél 8 o. Magy. kir. Op. Heute findet Vorstellung. Vigszinb. La morte o. (A polgári h. Kezdeté fél 8 o. Magyar szil. A Gyurkovics. Elektp 4 szakasz. Herczeg Fere. Kezdeté fél 8 o. Repertoire des No. 105. Mimmoh. nyek" (3. Ab. 1. pöré" (3. Ab. 1. Sonntag „Juliett. Repertoire der f. Mimmoh „Ninon" (3. Ab. 82). „A proféta" (3. les trois" (3. Ab. Repertoire des St. tola d'oro" (A. atto e laltro). nem sikkes". „Lebonnard". „Golgotta". Repertoire des Est. moh „Toledad". Samitag „Kadd vény", Abens. Repertoire des 1. Mimmoh sum er. „El Párisba".

ETABLISSEMENT. Direkte. Kassa-Eröffnung. „DER. Créateurs de. Gesch. ADE. die ro. LUC. sowie. Von Mittwo. neues. sensa. Katten im. der Tagesstoffe des. Anlage im. HEIL. (Zöl. Bahn-, P. Zu der Mitt. ogonreiche. Die glaub. wirken. Magen-, Dar. Kaltwasser. Schmeibis. Kneipp-K. Ständiger. und. WOHNUN. Restaurat. Saucé u. Gat. 50 Heller. Näheres. in ES.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 14. Mai 1900. Beilage des „Neues Pester Journal“. Seite 7

Nemzeti színház.
Évi bérlét 107. szám.
Lear király.
Szomorújáték 5 felvonásban. Irta Shakespeare.
Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház
Heute findet keine Vorstellung statt.

Vigszínház.
La morte civile.
(A polgári halál).
Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház.
A muzslai bankó.
Eredeti népszínmű dalokkal 4 felvonásban. Irta Györkönyi Károly. Zenéjét szerzette Barna Izso

Szabó János Kiss M.
László (fai) Szirmai
Vincze) (fai) Tollagi
Kortán Horváth
Sirák Szabó
Éva, leánya Blaha
Flóra, fia Ujvári
Juczi postásleány Kápolnai
Egy gazda Mosolygó
Csendőrszervező Szerdahelyi
Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia színház.
Királyunk bevonulása Berlinbe.
Egy kis oszloplás a művészekről.
Régi magyar dalok.
Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar színház.
A Gyurkovics-lányok
Életkép 4 szakaszban. Irta: Herczeg Ferencz.
Kezdeté fél 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag „Házi béke“ (3. Ab. 108). Mittwoch „Mariana“ (3. Ab. 109). Donnerstag „Agglegények“ (3. Ab. 110). Freitag zum ersten Male „Juliette vándor“ (3. Ab. 111). Samstag „Juliette vándor“ (3. Ab. 112). Sonntag „Juliette vándor“ (Ab. susp.)

Repertoire der kön. ung. Oper. Dienstag „Otello“ (3. Ab. 81). Mittwoch „Ninon“ „Zulejka“ (Ab. susp.). Donnerstag „Carmen“ (3. Ab. 82). Freitag „Sába királynője“ (Ab. susp.). Samstag „A proféta“ (3. Ab. 83). Sonntag „A sevillai borbély“, „Tous les trois“ (3. Ab. 84).

Repertoire des Lustspieltheaters. Dienstag „Aulularia o la pentola d'oro“ (Az arany serleg), „Felvonásköz“, (Fra un atto e l'altro), „Don Pietro Caruso“. Mittwoch „A feleségem nem sikkes“, (Mia moglie non ha chio), Donnerstag „Papa Lebonnard“, Freitag „Pajkos térlek“, Samstag zum ersten Male „Golgótha“. Sonntag Nachm. „Coulisset ur“, „Abends „Golgótha“.

Repertoire des Volkstheater. Dienstag „A kis szökevény“. Mittwoch „Toledad“. Donnerstag „Szép Helena“. Freitag „A baba“. Samstag „Kadétkissasszony“. Sonntag Nachm. „A kis szökevény“, „Abends „A muzslai bankó“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Dienstag „Szulamith“. Mittwoch zum ersten Male „El Parísba“. Inskusze bis Sonntag „El Parísba“.

FOLIESCAPRICE
Um 11 Uhr:
Die Hochstaplerin.
Schwanz von H. LEITNER.
Vorher um 10 Uhr:
Szenzációs újdonság!
A CSONKAFÜLŰ EMBER.
Böhózat. F. de Croiset eszméje után Irta Etienne.
Rendező: Kott S.

Das grossstädtische Leben.



Das Leben in der Großstadt bietet den großen Vorteil, daß sich in dem rasstloßen Getriebe Vieles ereignet und unter anderem auch so manches Gute einem widerfährt. Darum thun die Provinz-kemohner gut daran, so viel als möglich in und mit der Hauptstadt zu verkehren. So soll er zum Beispiel seinen Bedarf möglichst in der Hauptstadt decken und auch Klassenlotterielose nur aus der Hauptstadt beziehen, und zwar von dem Bankhause Hecht, Budapest auf dem Franziskanerplatz, weil dort der größte Umsatz ist und weil in dem großen Umfange sich auch die meisten Chancen darbieten, sein Glück in Gestalt eines großen Haupttreffers zu machen. Ziehung schon am 17. und 18. Mai. Preise der Lose: Ein ganzes 12 Kronen, ein halbes 6 Kronen, ein Viertel 3 Kronen, ein Achtel 1 Krone 50 Heller.

Zu tief herabgesetzt Preisen geben wir:



Eine vorzügliche Ketten-Sampe	fl. 9.50
Eine sehr gute Del-Sampe	fl. 2, 5 und 2.-
Ein Agr. Calcium-Garbid.	„-40
Einen Halbrenn-Sattel.	„2.50
Einen Touren-Sattel.	„3.50
Einen Luxus-Sattel.	„6.50
Eine vorzügliche Pumpe	„-80
Eine Teleskop-Achtstellige Pumpe	„1.50
Ein Paar Kortgasse	„-40
Ein Paar amerikanische Schmetterling-Pedale	„2.50
Ein Paar Schmetterling-Pedale mit Gummi	„3.-
Eine Glode mit lauten Hall	„-75
Eine neueste Uhr-Glode zum Drücken	„1.50
Eine Radlauf-Blade	„1.50
Ein Paar Fuchshüter (Glinje)	„-50
Einen französischen Schlüssel aus reinem Stahl	„-80
Einen Prima Luftschlauch	„8.-
Einen Prima Pneumatische-Mantel	„5.50
Eine feinste feinstes Maschinen-Öl	„-15
Eine moderne Ventillange, vermindert	„4.-
John Stiel Speichen mit Gewinde und Nippel	„-75
Grobes Lager aller Sorten Conise, Schrauben, Nöthen, Zahnäder, Ketten und aller Zubehöre zur Fahrrad-Fabrikation u. Ausrüstung.	

Fahrrad-Reparaturen
werden rasch, am besten und am pünktlichsten nur bei uns ausgeführt.
Aufträge von über 10 fl. portofrei.
BEIFELD GÁBOR és Társa
Teréz-körút 7. 34

Wasserheilanstalt
des Dr. Joseph KÖSZEG (Eisenburger Komitat).
Bahnhstation via Győr-Szombathely.
Gröffnet am 1. März. Sorgfältige ärztliche Behandlung.
Ganze Verpflegung mit Wasserkur wöchentlich fl. 29.50.
Prospecte gratis. 7500

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.
Direktor: FRANZ ALBRECHT.
Raffia-Gröffnung 1/8 Uhr. Anfang 1/9 Uhr.
Bei ermäßigten Commerzation-Preisen.

Nur noch einige Tage
„DER WIRBELTANZ“
Créateurs de Valse aeriennne et de Valse Torbillon.
phänomenale Leistung der

Geschwister Alex ADELE MORAW
die reizende Soubretten-Primadonna,
LUCIE NANON
Pariser Excentrique,
sowie sämtliche Spezialitäten.
Von Mittwoch, den 16. Mai ab vollständig neues, sensationelles, amüsantes Programm.
Karten im Vorverkauf bei L. Weiß, Großtrafik, Karlsring 26, sowie an der Tageskasse des Etablissements erhältlich. — Elektrische Beleuchtungs-Anlage im eigenen Betrieb, erbaut von Wälfle & Knaprecht.

Weisswäsche-, Vorhänge-Putzerin
und Damenkleidmacherin. Dem p. t. Publikum gebe ich höflichst bekannt, daß bei mir die Wäsche ohne Chemikalien gewaschen wird, die Folge, daß die Wäsche nicht so bald zu Grunde geht. Ferner wird die Wäsche in schönster Ausführung und glänzend gebügelt. Vor dem Waschen wird die Wäsche untersucht und wenn nötig, ausgebessert. Ferner auf Bestellung verfertige ich neue Wäsche und alte bessere ich aus, dann Vordrücken, Stichen und Spitzenputzen. Meine Tochter ist eine perfekte Damenkleidmacherin; verfertigt sehr rasch nach Maß nach der neuesten Mode mit Geischnad, Chic und Eleganz. Alte Kleider überändert sie nach der neuesten Mode billigt. Ihre werthe Bestellung und Unterstützung in meiner Unternehmung je halbigt erbitte ich Hochachtungsvoll **ÖZV. Dörfel Jánosné**, Ofen, II. Bez., Zsigmond-útoza 6. sz.

MERCUR
Bank- und Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft
Budapest, V., Dorotheagasse 12.
160,000 Kronen zu gewinnen mit

1 Stück 30/oige Oesterr. Bodenkredit-Los-Promesse. Ziehung am 15. Mai, Haupttreffer 90,000 Kr.	Preis Kr. 3.50
1 Stück 4/oige Ung. Hypotheken-Los-Promesse. Ziehung am 15. Mai, Haupttreffer 70,000 Kr.	Preis Kr. 3.50
Zusammen nur Kr. 6.-	

HEILBAD BOROSZNÓ.
(Zólyomer Komitat) Ungarn.
Bahn-, Post- und Telegraphen-Station.
In der Mitte von wildromantischen Fichten. Reine, sonnenreiche Luft. Wald-Alleen. Gipsquellen-Wasserleitungen

Die glabersalzhaltigen Mineralwässer
wirken ausgezeichnet gegen neue und veraltete Magen-, Darmkatarrhe, Leber- und Nierenkrankheiten.
Kaltwasserheilkur. Massage. Elektrizität. Schwedische Gymnastik! Milch- und Wolfentur.
Kneipp-Kur. Warme Mineralwasser- und Fichtenbäder.
Ständiger Badearzt. Apotheke. Lawn-Tennis und Kegelbahn. Zigeunermusik.
WOHNUNG: Zimmer à 8-16 Kronen per Woche mit Bettzeug.
Restauration: Suppe 20 Heller, Rindfleisch mit Sauce u. Garnitur, Gemüße mit Auflage, Weisbrot à 50 Heller, Braten 80-100 Heller laut Speisefarte.
Näheres beim unterzeichneten Eigentümer in Besztercezbánya
LUDWIG ROSENAUER.

Wegen Auflösung des Geschäftes
Bronzeluster u. Figuren
für Gas und Elektrisch
reichste Auswahl zu tief herabgesetzten Fabrikpreisen und solidester Ausführung

Franz Pollak,
BUDAPEST,
Theresienring Nr. 3,
Ecke Kemnitzergasse.
Preiscurant gratis u. franco



TRIEURE
für alle Getreibegattungen bei
HUGO GRAEPEL,
Maschinenfabrik,
BUDAPEST,
V., külső váci-út 46.
Bei Einfindung von 10 Alt-Getriebemotoren werden Spezialtreure angefertigt.



HEILBAD BOROSZNÓ.
(Zólyomer Komitat) Ungarn.
Bahn-, Post- und Telegraphen-Station.
In der Mitte von wildromantischen Fichten. Reine, sonnenreiche Luft. Wald-Alleen. Gipsquellen-Wasserleitungen

mit der Prämie von 600.000 Kronen ausgerufen wurde und nun bemächtigte sich der Anwesenden eine solche Urube, dass eine längere Pause eintreten musste.

Auf! Wer in der Königl. Ung. priv. Klassen-Lotterie bisher noch gar keinen oder aber keinen nennenswerthen Erfolg erzielen konnte, wende sich zur nahe bevorstehenden 6-ten Lotterie vertrauensvoll an das bekannte Bankhaus Fritz Dörge Városház-u. 12, denn dasselbe hat thatsächlich fortwährend wahrhaft glänzende Gewinnresultate aufzuweisen.

Königl. Ung. priv. Klassen-Lotterie Die 6-te Lotterie besteht aus 100.000 Loosen mit 50.000 auf 6 Klassen vertheilten Gewinnen. Es muss daher jedes zweite Loos gewinnen und beträgt der höchste Gewinn im glücklichsten Falle „Eine Million Kronen.“ Die Ziehung 1. Klasse findet schon am 17. und 18. Mai 1900 statt und sind dazu Original-Loose zum amtlichen Planpreise: Ganze 12 Kronen, Halbe 6 Kronen, Viertel 3 Kronen, Achtel 1 1/2 Kronen bei der Hauptcollector **Fritz Dörge, Bankhaus Budapest, Városház-u. 12**, erhältlich.

8 Zimmer Möbel.
Schlaf-, Speise-, Herren-, Mädchenzimmer, Garçon-einrichtung, Salon-Einrichtung, Diener-, Dienstboten-, Wohnzimmer- und Kücheneinrichtung wurden von einem Großgrundbesitzer kaum 5 Monate benützt und werden preiswürdig verkauft. Außerdem großes Lager in wenig benützten und neuen Schlaf-, Speise-, Herren- und Saloneinrichtungen in jedem Styl, so auch in Teppichen, Lampen und echten Delgemälden, einfachen matten und polirten Möbeln. Budapest, VI. Bezirk, Szerecsen-útoza 1, Ecke Váci-körút, 1. Etoc.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfähige Kassen,
auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Kassen-Fabrikniederlage, **Budapest, Göttergasse 6.** 92046

Kleinere
Villa am Schenaberg, hohe, romantische Lage, großer Park, herrlicher Rosenhain, Nichten-Rosarien u. Ruhbaumalleen, zu vermieten. Adr. in der Exp. 90865

Ein großes Hof- und Gastenlokal
in der großen Feldgasse 66 ist per 1. Mai auf mehrere Jahre zu vermieten. 26175

Gassenwohnung
I., Pauler-utca 2, 5 Gassen, elegant, zu 700 u. zu 1000 Gulden; ferner Akácza-utca Nr. 57 eine 4zimmerige, eine 3zimmerige Gassenwohnung sammt komfortablen Nebenlokalitäten per sofort oder August. 92902

Korrespondent
mit schöner Handschrift, der selbstständiger Arbeiter, jedoch auch flotter Remington-Schreiber und deutscher Stenograph sein muß, findet dauernde Anstellung. Offerte nebst Gehaltsanprüchen unter „D. R. 37/89“ an die Exp. 93006

Fleißige Herren
finden bei einer großen Aktien-Gesellschaft dauernde Anstellung mit fixem Gehalt. Offerte poste restante, für die Dauer 199“. 93069

Villagründeverkauf.
Nachdem die auf der Klott-Kolonie des Erzherzogs Josef in Pilis-Csaba bisher parzellirten und theilweise mit schönen Villen bebauten 2000 Parzellen zum größten Theile bereits verkauft, sind neuerdings am schönsten Plage, unmittelbar neben der Bahnhstation, in einer Höhe von 250 Metern liegende, mit Eichenwald umhüllte 150 Gründe parzellirt worden. In 10-20 Metern Tiefe überall ausgezeichnetes Trintwasser. Im Hintergrunde 1000 hoch u. alter Eichenwald, vom 1. Mai angefangen verbesserte und beschleunigte Fahrordnung. Näheres in Budapest beim Bevollmächtigten Herrn Dr. Joltán Gallovits, Király-utca 19, und bei Herrn Josef Deszöfi, Fürstsmartngasse 19, oder in Pilis-Csaba bei der Gutsleitung. 26406

Intelligens
magyar-német kisasszony jó bizonyítványokkal ajánlkozok gyermekhez, házi-teendőkhöz. segédkez Ajánlatok „Kisasszony 011“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 93011

Eine Schöpfung
und Emprenäherin findet Beschäftigung. Adr. in der Exp. 92970

Komptoirist,
Christ, wird gesucht, welcher der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache, sowie der Buchführung kundig ist. Verheiratete werden bevorzugt. Adr. in der Exp. 92928

Brod- und Bäcker-
laden, das beste Geschäft bereits in Budapest, wo täglich über 150 Kilogramm Brod und für 15 fl. Gebäck verkauft wird, welcher Konsum nachweisbar rein 4 fl. trägt, wird dringender Abreise halber für 200 fl. sofort verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, József-körut 22. 92967

Beste Preise
für altes Gold, Silber, Uhren, Diamanten, Brillanten in **D. Hoffmann's Juwelengeschäft,** Kerepeserstraße Nr. 6, Bagatengebäude.

Verstehte Pretiosen
werden aus Eigemem ausgek. u. der Mehrerwerb haer herausbezahlt. 91892

Glutenleibende, Blutarznei und Zuckerfranke
mögen nur unseren sehr alten vollständigst veredohrenen, garantirt auferfretren, feinsten **Rothwein**

„Salvator vorös a la Bordeaux“ trinken. Derselbe bietet außer der vortrefflichen Kur noch den köstlichsten Genuss eines edlen Tropfens. 1/1 Bout. (0.7 Str.) 60 fr. 1/2 Bout. (0.35 Str.) 35 fr. von 25 Bout. aufwärts franco jeder Verpackung. Dubois & Co., Budapest (Promontor). 92806

Französin,
die auch deutsch spricht, wird zu 3 Kindern gesucht. Näheres Jlabellagasse 66, 2. St. 7. 92977

Von Kavaliere
abgelegte **Herrenkleider** werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Kossuth Lajosgasse 15, 1. Stod. Leihantalt für Frack- u. Salon-Anzüge. 26307

Pályázati hirdet-
mény.

A pozsonyi autonóm orthodox izraelita hitközség nép- és polgári iskoláiban egy férfi és egy női tanoerő alkalmazása czéljából alulírott iskolaszéki elnök ezennel pályázatot hirdet. Folyamodók, kik között polgáriskolai tanítói minősítéssel bírók előnyben részesülnek, kellően felszerelt folyamodványaikat, melyekben a fizetési igények előadandók, 1900. évi június hó 15-ig alulírott elnöknel nyújthatják be. Kelt Pozsonyban, 1900. május hó 9-én.

Duschinsky Frigyes, 26465 iskolaszéki elnök.

Schöne Bibliothek, bestehend aus 950 Bänden deutscher Werke (Romane), gut erhalten, ist um 95 Gulden wegen Raummangels zu verkaufen. Adr. in der Exp. 93022

Anständiges Mädchen
sucht vom 15. September an in einem Herrschaftshause als Stubenmädchen unter mäßigen Bedingungen ein Unterkommen. Adresse in der Exp. 93068

Szép biztos kereset
Hazánk legnagyobb és legrégebb biztosító társasága készul a **betörés és lopás elleni biztosítást** bevezetni. E czélból a főváros minden kerületében több üzletszerzőtisztviselőt és ezek fölé két üzletszerzőfelügyelőt óhajt alkalmazni. Csak tisztességes, megbízható, intelligens urak pályázhatnak „**Allandó állás**“ alatt a kiadóba. Kik nem szakbeliek, oktatást nyerne. Az ajánlatban az igények kiteendők és megjelölendő azon kerület, amelyre az illető pályázik. 92931

Meine 6fl. öffentl. Elementar-
schule befindet sich Váci-körut 31, I. St. Anmeldungen für Privat-Brüngen oder Sommerfrühler in meiner Ferienkolonie (Plattenseegegend) können täglich stattfinden. Kertész Armin Direktor, VI., Váci-körut 31. 26441

Älterer Kommiss
der Schnittwaarenbranche, der Buchführung und der 3 Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht per 1. Juni Posten. Adr. in der Exp. 91775

Praktikant
aus gutem Hause, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird mit einem **Anfangsgehalte von 60-70 Kronen acceptirt. Stenograph bevorzugt. Offerte sind an die Ungarischer Kunstmühle-Aktien-Gesellschaft, Ungvár, zu richten.** 26435

Glaswand,
Schriftliche Briefkasten zu verkaufen. Dorotheagasse 6, 2. Stod 24. 92969

Heirath.
Intelligente kinderlose Witwe, 30 Jahre alt, Besitzerin eines renommirten, gutgehenden Provinz-Manufakturgeschäfts, sucht passende Heirath. Ernstgemeinte Anträge nebst Angabe des Alters und Berufes an die Exp. unter „Sichere Geitenz 847“ 92847

Kurzes Klavier,
7oktavig, gut erhalten, 180 fl., Pianino 230 fl., ferner neue Klaviere, durchwegs berühmte Fabrikate, derzeit am ganzen Budapester Plage am schönsten zu verkaufen u. auszuweisen im Musterklavieralon Kerepestly, Váci-körut 21 (Industriehof). 26485

Butorok.
Mindenféle stilben ebédlő-és hálószobák igen olcsón kaphatók. Dob-utca 84, I. em. 2. 92614

KITÜNÖ ÜDÍTŐ és GYÓGYHATÁSÚ szabadalm.
OXYGEN asztali-viz
TELEFON 51-32

Ara 8 kr. | Ara 6 kr. | Ara 10 kr.
KAPHATÓ MINDEN ELŐKELOBB HELYEN.
Budapest, IX., Üllői-ut 117.

DARVAS és GYÖRGYEI.

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgedehnten Spitalspraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.
Med. univ. Dr. J. FABINYI
emerit. Spitalsarzt, Spezialist,
heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berufstörung, sämtliche **geheimen Krankheiten**
und zwar: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige **Hautkrankheiten und Nervenleiden** in Folge von Augeninfektionen. **Ueberraschend ist der Erfolg bei Mannesschwäche**, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.
Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.
Wohnung: Budapest, Elisabethring 12 (Ecke Tabakgasse), I. Stock.
Eingang bei der Treppe. Separate Wartefäle.
Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

Feuerfeste Kassen, Kassetten,
elekt. Signal-Kassen, Panzerkassen und Kopierpressen liefert solid und billigt die 1. und 1. priv. ungarische Kassenfabrik von **BRÜDER HESKY, BUDAPEST, VI., Szaboles-utca 4. sz.** Hauptniederlage für Siebenbürgen: **Remenyik Viktor,** Eisen-Exportgeschäft, Kolozsvár.

Reines Zeitungs-
Makulatur-
Papier
ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 7 fl. Näheres in der Exp.

Jod-Bad CSIZ
Kräftigste sämmtlicher zur Zeit gesammten Jod-Quellen. Klima warm und trocken. Hellerfolge überzählend. Saison v. 1. Mai bis Ende September. 180 komfortabel eingerichtete Wohnzimmer. Sanatorium, Apotheke, tagesgemäße gute Küche, Klavier, Sessel, Billardsalon, Lamm-Zemmis, Kartentische, Offiziere und Staatsbeamte genießen vom 1. Mai bis 15. Juni; ferner vom 15. August bis Ende September puncto Kurs- und Abertage 50% Begünstigung. Mit ausführl. Prospekt dient auf Wunsch die Bade-Direktion CSIZ, Post-Bezirk, während der Saison Post- und Telegraphenamt im Badeort. CSIZ in Station der Jüdel-Nistofzer Eisenbahnlinie. Dirigitender Arzt **Dr. Béla Tausz.**

In **Ungarn**
ist unzweifelhaft vom Glücke am meisten begünstigte **Klassenlos-Kollektur die**
 **Mercurbank.**
Das einzige Bankhaus im Lande, welches sämtliche Hauptgewinnste der Klassenlotterie, u. zwar **600,000, 400,000 und 200,000 Kronen** seinen Käufern ausbezahlt hat.
Zufolge dieses bisher unerreichten Erfolges sind die Klassenlose-Vorräthe bei der **Mercurbank**
bereits in starker Abnahme begriffen; wer daher nicht nur **spielen**, sondern auch **gewinnen** will, möge die Bestellung ehestens richten an die **MERCUR BANK und WECHSELSTUBEN- AKTIENGESellschaft**
Budapest, V., Dorottya-utca 12.
Preise: 1/1 Los 12 Kronen | 1/4 Los 3 Kronen
1/2 Los 6 Kronen | 1/8 Los 1.50
Bestellungen sind am zweckmässigsten mittelst Postanweisungen zu machen.

Chara
Gol
reich
ansch
leitete
liche
Situat
unlere
weil
noch
jüngste
noch
manch
fondern
schen
Marm
sorgnif
und d
Das
für
weist
geleg
Kurs
Schwie
Kurzes
liche
die
gute
dem
hat die
als sel
dem a
Graf
vollere
ihrer
Ist der
Neberei
werthe
dieselbe
daran
„gefiche
da bei
der den
Halbinj
Gi
3
und ein
im Ray
Champs
worden
auch na
künftig
passende
Langem
kostet n
die gang
werden
Land
„Blague
fest wu
französi
den.“ D
Außenfa
den Aus
D
Palais
wunder
nur ein
genen
prunkte
Außenor
folglich
Photogr
palastes
falls d
die um